

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. —  
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Harnack, Magdeburg. Verantwortlich für den Inhalt: Hans Harnack, Magdeburg. Verlag von Bernhard Sarbaum, Magdeburg. Druck von Franz Harnack, Magdeburg. Geschäftsstelle: Salzstraße 49, Telephon: 1567. Redaktion: Salzstraße 5, Telephon: 881.  
Veränderungsnummer: 24. Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühr) 2.00 M., monatlich 0.60 M., wöchentlich 0.20 M. Einzelhefte 0.10 M. In der Expedition und den Buchhandlungen 0.15 M. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und Festtagshefte 15 Pf. — Insertionsgebühren siehe Beilage Nr. 10.

Nr. 149.

Magdeburg, Sonntag, den 29. Juni 1902.

13. Jahrgang.

## Sonntag vormittag 11 Uhr im „Luisenpark“ Volksversammlung.

Kein aufgeklärter Arbeiter darf fehlen.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten  
Heute liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage  
Die Neue Welt Nr. 26.

### Ein Kronzeuge für den Sozialismus.

In der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, dem großen in Essen erscheinenden Industrieorgan, finden wir einen Artikel über die Firma Friedr. Krupp, der so interessante Einzelheiten enthält, daß sich einige Bemerkungen darüber im politischen Teile unserer Zeitung verdienen.

Zu den Werken der Firma Friedr. Krupp gehören zur Zeit: Die Gußstahlfabrik in Essen mit einem Schießplatz in Meppen; das Krupp'sche Stahlwerk vormals F. Vöthner u. Co. in Annen i. W.; das Grusonwerk in Buda bei Magdeburg; die Germaniaerbst in Kiel; 4 Hochofenanlagen bei Duisburg, Neuwied, Engers und Rheinhausen (die Hochofenanlage in Rheinhausen umfaßt 3 Hochofen, deren Produktion je nach Art des produzierten Eisens in 24 Stunden pro Ofen 180—230 Tonnen beträgt); eine Hütte bei Sayn mit Maschinenfabrik und Eisengießerei; 3 Kohlenzechen, nämlich: Zeche Hannover, Zeche Hannibal und Zeche Sälzer u. Neudorf; eine große Anzahl von Eisenwerken in Deutschland, darunter 10 Ziehmäslagen in Spanien beteiligt; eine Reederei in Rotterdam u. dampfern.

Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Gußstahlfabrik Essen sind Geschütze (bis 1. Januar 1902 23 876 Stück geliefert, Geschosse, Zünder und Zündungen, Gewehrläufe, Panzer in Form von gewalzten Blechen und Platten für alle geschützten Teile der Kriegsschiffe sowie für Fortifikationszwecke, Eisenbahnmaterial, Schiffsbauaterial, Maschinenteile jeder Art, Stahl und Eisenbleche, Walzen, Werkzeugstahl, Hartstahl, Specialstahl, Stahlknüppel und anderes.

Auf der Gußstahlfabrik waren im Jahre 1901 in den etwa 60 Betrieben in Tätigkeit: circa 5300 Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, 22 Walzenstrahlen, 141 Dampfhammer von 100 bis 50 000 Kilogramm Fallgewicht mit zusammen 242 775 Kilogramm Fallgewicht, 63 hydraulische Pressen, darunter 2 Biegepressen zu 7000 Tonnen, 1 Schmiedepresse zu 5000 Tonnen und eine zu 2000 Tonnen Druckkraft, 323 stehende Dampfessel, 513 Dampfmaschinen von 2 bis 3500 Pferdekraften mit zusammen 43 848 Pferdekraften, 369 Elektromotoren, 591 Krähne von 400 bis 150 000 Kilogramm Tragfähigkeit mit zusammen 6 327 900 Kilogramm Tragfähigkeit.

Die Wasserversorgung der Gußstahlfabrik mit den dazu gehörigen Kolonien und der Festung Hügel erfolgt durch 3 getrennte Anlagen. Der jährliche Gesamtverbrauch übertrifft zur Zeit den Wasserverbrauch der Stadt Frankfurt a. M. um etwa eine Million Kubikmeter.

Das Gaswerk der Gußstahlfabrik lieferte im Jahre 1901 18 542 300 Kubikmeter Leuchtgas (Verbrauch der Stadt Düsseldorf in der gleichen Periode 17 844 700 Kubikmeter, der Stadt Breslau 20 016 000 Kubikmeter) für 2548 Straßenlampen, 43 786 Lampen in Werkstätten, Bureaus, Wohnungen von Werksangehörigen usw. Gesamtlänge der Erdleitung etwa 105 Kilometer, der inneren Leitungen etwa 253 Kilometer. Das Gaswerk der Gußstahlfabrik nimmt seiner Produktion nach die 8. Stelle unter den Gasanstalten des deutschen Reiches ein.

Zur Vermittlung des Verkehrs auf der Gußstahlfabrik in Essen dienen u. a. ein normalspuriges Eisenbahnnetz mit direktem Gleisanschluss an die Stationen der Staatsbahn.

Nach der Aufnahme vom 1. April 1902 betrug die Gesamtzahl der auf den Krupp'schen Werken beschäftigten Personen einschließlich 3959 Beamten: 43 083. Von diesen entfallen auf die Gußstahlfabrik Essen 24 536, das Grusonwerk in Buda 2773, die Germaniaerbst in Kiel einschließlich Tegeler Werk 3987, die Kohlenzechen 6159, die Hüttenwerke, Schießplatz Meppen usw. 5628.

Nach der letzten der von Zeit zu Zeit auf den Krupp'schen Werken veranstalteten Aufnahmen betrug die Gesamtzahl der Krupp'schen Werksangehörigen (ein-

schließlich Frauen und Kinder) in der Woche vom 14. bis 19. Mai 1900 147 645.

Diese staunenswerten Zahlen gestatten einen kleinen Einblick in den Riesenorganismus des Krupp'schen Werkes; aber sie liefern auch gleichzeitig das beste Beweismaterial für die Richtigkeit des Sozialismus.

Wer wagte zu behaupten, daß Herr Krupp imstande sei — besinde er sich nun auf Villa Hügel bei Essen oder auf der Insel Capri — diesen kolossalen Betrieb zu übersehen! Wer wagt wohl zu bestreiten, daß der Betrieb ebenso gut weiterginge, wenn Herr Krupp nicht mehr vorhanden wäre! Was ist in diesem Falle die einzelne Person, was ist Krupp? Nichts anderes als der markante Vertreter einer besonders weit vorgeschrittenen Etappe in der Entwicklung des Kapitalismus. Der nach ihm benannte Riesenbetrieb beweist die Richtigkeit der sozialistischen Anschauung, daß das Kapital keine persönliche sondern eine gesellschaftliche Macht ist. „Kapitalist sein, heißt (nach dem kommunistischen Manifest) nicht nur eine rein persönliche sondern eine gesellschaftliche Stellung in der Produktion einnehmen. Das Kapital ist kein gemeinschaftliches Produkt und kann nur durch eine gemeinsame Tätigkeit vieler Mitglieder, ja in letzter Instanz nur durch die gemeinsame Tätigkeit aller Mitglieder herbeigeführt werden.“

Die obigen Zahlen beweisen uns wieder einmal, wie recht Marx und Engels hatten, als sie bereits 1847 sagten: „Wenn also das Kapital in gemeinschaftliches, alle Mitglieder der Gesellschaft gehöriges Eigentum verwandelt wird, so verwandelt sich nicht persönliches Eigentum in gesellschaftliches. Nur der gesellschaftliche Charakter des Eigentums verwandelt sich. Es verliert seinen Klassencharakter.“

### Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 28. Juni 1902.

#### Die Affaire Humbert vor Gericht.

Die Interpellation des Nationalisten und früheren Sozialisten Mirman über die Affaire Humbert hatte ein volles Haus und noch vollere Tribünen zustande gebracht. Trotz tropischer Hitze harrten nach dem „Berl. Tagebl.“ die elegantesten Damen auf den dichtgedrängten Tribünen stundenlang aus, um den nationalsozialistischen Deputierten Mirman anzuhören, welcher die Gerichtsbehörden, die Polizei, die früheren Ministerien und die Advokaten wegen ihrer Rolle in dem Humbert-Handel auf das schärfste kritisierte. Mirman griff insbesondere die fiskalische Verwaltung an, weil sie es unterlassen hätte, von Frau Humbert die Erbschaftsteuer zu verlangen. Zehn Millionen wären doch nicht zu verachten gewesen. Durch eine derartige Maßnahme des Fiskus wäre der Humbert-Schwindel sofort ausgedeckt worden.

Der frühere Finanzminister Caillaux rief dazwischen: Die Steuerbehörde hatte keine Befugnis, einzuschreiten.

Mirman tadelt sodann die Polizei, die Staatsanwaltschaft und den Untersuchungsrichter, weil sie Frau Humbert entwischen ließen.

Der Nationalist Firmin Faure rief dazwischen: Madame Humbert sitzt vielleicht in der Zuschauerloge. (Schallende Heiterkeit.)

Mirman fordert schließlich den Justizminister auf, rücksichtslos vorzugehen. Die Kammer werde einmütig für ihn eintreten. (Beifall bei den Nationalisten.)

Die Nationalisten Binder, Sybeton, Lafies und Firmin Faure vergleichen den Humbert-Schwindel mit dem Panama-Skandal und greifen den Generalprokurator Bulot an, welcher angeblich nur deshalb nicht abgesetzt worden sei, weil er mit Enthüllungen drohte.

Der Justizminister Valle verteidigte Bulot mit warmen Worten und erklärte in seiner Rede, er habe alles gethan, um die Humberts festzunehmen. Er sei auch fest überzeugt, daß die Verhaftung gelingen werde. Wenn Frau Humbert vor den Geschworenen stehen werde, werde es manche Ueberraschung geben. Denn es verkehrten mit den Humberts nicht bloß Gerichtspersonen, Politiker und Finanziers, sondern auch Grafen und Marquis. (Lärm rechts.)

Darauf erhielt die Regierung ein mit 493 gegen 74 Stimmen angenommenes Vertrauensvotum.

### Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Der Reichskanzler ersuchte die Gewerbeinspektionen um Bericht über folgende Fragen: Erscheint es zweckmäßig und durchführbar, die nach § 137 Absatz 2 der Gewerbeordnung zulässige tägliche Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden herabzusetzen; die nach § 137 Absatz 3 zu gewählende Mittagspause von einer Stunde auf 1 1/2 zu verlängern und den Arbeitsanfang am Sonnabend früher als 5 1/2 Uhr zu legen, oder stehen Bedenken entgegen?

Wie die „Sozialfor.“ erfährt, beabsichtigt der Verein „Reichswohnungsgesetz“ nachdem der Düsseldorfer internationale Wohnungsanhaltel nicht abgeschlossen werden konnte, die notwendigen Vorbereitungsarbeiten soll sofort begonnen werden.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Kolonialrats beschäftigte man sich u. a. auch mit der Frage, ob der Zeitpunkt gekommen sei, eine Eingeborenensteuer in Kamerun einzuführen. Dieselbe wurde vom Gouverneur von Puttkamer in bejahendem Sinne beantwortet.

Ueber das Heiraten der Militärpersonen des preussischen Heeres und der Landgendarmarie hat der Kaiser unter Aufhebung aller bisher hierüber gegebenen Bestimmungen eine neue Verordnung erlassen.

Die Zolltariffkommission erledigte heute nach längerer Debatte zunächst Positionen 452—457 (Gewebe) und beschloß bei der Mehrzahl Ermäßigungen, und zwar auf konservative und freisinnige Anträge hin. Nr. 458 (Wirk- und Reststoffe) wurde nach der Vorlage angenommen. Dann wurden noch die Nummern 458—463 teils nach der Vorlage, teils mit einigen Ermäßigungen erledigt. Unter anderem wurde die Zolltariffhebung für Fischernetze von 3 auf 50 Mark wieder gestrichen. Dann vertagte sich die Kommission bis Dienstag.

Zum Kartoffelzoll. Die „Woss. Ztg.“ bemerkt zu dem auch von uns neulich der „Deutsch. Tagesztg.“ entnommenen Schreiben der Magdeburger Firma Junker u. Heynemann an den Oberagrariar Ring bezüglich Einführung eines Kartoffelzollens: „Leider unterläßt es Herr Ring, in der von ihm veranlaßten Veröffentlichung mitzuteilen, ob die Magdeburger Firma sich ausschließlich von uneigenem Interesse für die reichlichen Bauern der Umgegend von Magdeburg leiten läßt, oder ob sie etwa die Kartoffeln von den Produzenten aufkauft und bei den Wiederverkäufern auf Konkurrenz stößt, deren Beseitigung durch einen Kartoffelzoll ihr sehr erwünscht wäre. Da aus dem Briefe hervorgeht, daß Herr Ring mit der Firma schon länger bekannt ist, so ist er wohl in der Lage, darüber Auskunft zu geben.“ Wir sind gespannt, ob die Herren Junker u. Heynemann zweifelsfreie Auskunft geben werden.

„Kleber und Streber“. Grimmig schreibt das Essener Organ der rheinisch-westfälischen Industriebarone in einer Betrachtung über die Ernennung eines Generals zum Eisenbahnminister: „... Bei dem heutigen Kurs scheint es ein Lob zu sein, Kleber und Streber zu sein und ohne Nachdenken zu gehorchen. Wofür kein Widerspruch, bloß keine eigene Meinung! Wie weht der Wind von oben? Dann paßt allerdings das Strammstehen, das Soldatische auch für den höchsten Staatsmann.“

Was ist aus der Sammlung geworden? So fragt die „Frankf. Ztg.“. Ihr großes Werk, den Zolltarif, erklärt die eine Gruppe der Gesammelten, die Agrarier, von Anfang an und noch heute für unannehmbar und hat



es glücklich fertig bekommen, sich mit der Regierung, um die sich alles sammeln sollte, soweit zu erweitern, wie etwa unter dem Grafen Caprivi. Mit der andern Hauptgruppe, den Industriellen, liegen sich die Agrarier schon seit geraumer Zeit wieder in den Haaren und die industriellen Schutz- zölner untereinander beschimpfen sich, wie die letzten beiden Tage gezeigt haben, mit so anmutigen Vokabeln wie „Heher“ und „Schwindler“. Das ist der Stand der „Sammlung“.

**Krefeld, 27. Juni.** Die Stadtverordneten beschlossen bereits gestern Abend in geheimer Sitzung, zur Beschaffung der Garnison-Einrichtungen für das Infanterie-Regiment eine Anleihe in Höhe von vier Millionen Mark aufzunehmen. Für den Exerzierplatz ist ein Terrain von 400 Morgen, für die Kaserne mit Reitbahn, Kasino, Proviantgebäude usw. 36 Morgen in Aussicht genommen. Die Stadt erwirbt den Grund und Boden, errichtet alle Baulichkeiten nach Angabe der Militärbehörde und verpachtet das Ganze an den Fiskus gegen die übliche Verzinsung. — Die Krefelder Stadtväter haben es eilig, für ihre tauglichsten Töchter die schmucken Lieutenants zu bekommen.

## Vierte Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker.

C. T. K. München, 27. Juni 1902.

Döblin bringt sofort nach Eröffnung zur Kenntnis der Generalversammlung, daß eine Resolution folgenden Inhalts eingelaufen sei:

Die vierte, in München tagende Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker erklärt, daß es ihrer Organisation und deren Organ bezw. Redakteur vollständig fern liegt, der sozialdemokratischen Partei und ihren Bestrebungen zur Hebung der Lage der arbeitenden Klassen irgend welche Schwierigkeiten zu bereiten, verlangt jedoch auch von der genannten Partei und deren Presseorgane, daß diese sich ebenfalls jeder Angriffe auf die Leitung des Verbandes, sowie seine inneren Angelegenheiten enthalten.

Demuth-Hamburg begründet dieselbe kurz und ersucht um einstimmige Annahme derselben.

Siebert-Berlin: Nicht der Verband habe die Partei, sondern umgekehrt die Partei habe den Verband unwürdig behandelt. Er halte die Resolution für überflüssig.

Eißler-Leipzig muß die Antwort zurückweisen, als ob die Leipziger Kollegen sich an der Zulassung der Verhältnisse schuld sei. Diese wären auch in die Erscheinung getreten, wenn der „Correspondent“ in Berlin gedruckt worden wäre. Wir sind noch viel zu duldlos gewesen. Er halte die Annahme der Resolution für eine Verbeugung vor der Partei; er empfehle daher ihre Ablehnung.

Giesecke-Berlin meint, daß es freilich wirkliche Gegensätze zwischen dem Verbande und den anderen Arbeitern gar nicht geben könne; in Bezug auf die Abwehrartikel Neghäusers halte er aber dafür, daß diese notwendig gewesen.

Rosenlehner-Bremen meint, daß der Friede auch in Leipzig möglich sei. Neghäusers Haltung war berechtigt. Wir wünschen einen ehrlichen und nicht einen faulen Frieden.

Heizmann-Flensburg beschäftigt sich zunächst mit der Gewerkschaft und ist der Ansicht, daß ihr Bestehenbleiben und das ihres Organs dem Verbande schade. Einmal wird eine Verständigung nicht doch zu uns kommen, wenn wir selbst auch schon tot sind? (Stürmische lang andauernde Heiterkeit.)

Ein (zum zweiten Male eingebrachter) Schlußantrag wird angenommen.

Maffini-Berlin hält die Resolution für überflüssig, trotzdem er sie selber unterschrieben. Der Gang der Debatte habe ihn aber inzwischen eines anderen belehrt. Auch der Stuttgarter Kongress habe keine Resolution in der Buchdrucker-Debatte gefaßt, sondern die Sache mit einem Resümee des Vorstehenden Bömelburg abgethan. Das könne in gleicher Weise auch hier geschehen und die Angelegenheit ist damit erledigt.

Britische-Hannover konstatiert, daß Neghäuser seine eigenen Theorien über die Partei aufgestellt und dieses Produkt dann verbreitet hat. Er beurteile nicht die Abwehrartikel Neghäusers, aber um so entschiedener seine Angriffe gegen die Partei. Der Ton Neghäusers beleidige nicht nur die Partei, sondern auch die Buchdrucker. Wir können den Gipfel nicht erkennen, wenn uns die andere Arbeiterklasse nicht nachkommt. Die Buchdrucker haben ihre Pflicht gegenüber der Partei nicht erfüllt — die Geldspenden allein genügen nicht. An der Sammlung von Unterschriften für die Protokoll-Petition haben sich beispielsweise in Hannover von 760 Kollegen noch nicht 60 beteiligt; er bitte um Annahme der Resolution.

Demuth-Hamburg: In der Resolution ist Neghäuser kein Unrecht gesehen und er ersuche, die Erklärung im Interesse unserer Organisation anzunehmen. Auf dem Stuttgarter Kongress ist das ehrliche Bestreben zu Tage getreten, mit uns in Frieden zu leben und er warne die Generalversammlung vor Ablehnung der Resolution.

Neghäuser ersucht, ihm noch Redefreiheit zu gestatten. Hildenbrand-Stuttgart will in diesem Falle auch für sich gleiches Recht.

Neghäuser verzichtet daraufhin auf seinen Wunsch und bewahrt sich in persönlicher Bemerkung gegen die Behauptung Hildenbrands, daß er mit seinen Citaten Stimmungsmacher getrieben. Gegen die Resolution habe er nichts einzuwenden, da er ehedem den Frieden wolle.

Döblin weist vor der Abstimmung darauf hin, daß diese Debatte gewissermaßen drei Jahre in der Luft schwebte. Er könne auch kein anderes Resümee geben, als es in der Resolution niedergelegt ist. Redner recapituliert beide Strömungen der Debatte und meint, ein Eingreifen des Centralvorstandes in den Kampf hätte stets einer Richtung in den Kollegenreisen nicht gefallen. Er sage mit Rebel: „Wir haben keine Censurbehörde für unser Organ!“ Der Redakteur müsse stets unter seinem eigenen Verantwortlichkeitsgefühl stehen. Die Haltung Neghäusers lasse sich psychologisch nur dadurch erklären, daß er geglaubt habe, der freie Spielraum der gewerkschaftlichen Erklärung würde einzuengen versucht und er müsse daher in der Wahrung der Verbands-Interessen so handeln, wie gesehen. Das sei eben Sache des Temperaments. Persönlich sei er der Ansicht, daß der Verband als Gewerkschaft eine eminent wichtige Gegenwartsarbeit zu leisten habe und sich schmeicheln dürfe, auf diesem Gebiete ein großes Stück moderner Arbeiterbewegung vollführt zu haben. Dabei kämen uns allerdings die sachlichen Verhältnisse zu statten, die für uns günstiger lägen, als für andere Arbeiterkategorien. Man müsse auf der anderen Seite aber auch der Eigenartigkeit unseres Berufes mehr Rechnung tragen. Die teilweise noch vorhandene Unkenntnis auf diesem Gebiete führe erklärlich zu Differenzpunkten. In der Debatte sind von keiner Seite persönliche Momente hineingetragen. Wir haben selbstverständlich kein Interesse an der Schädigung der Partei. Aus dem Verbands seien der politischen Bewegung der größte Prozentsatz tätiger Kräfte erlossen. Die Mehrzahl der Redner habe die Haltung Neghäusers als Notwehr betrachtet und für erforderlich gehalten, andere waren der Ansicht, er habe die Grenze überschritten. Bezüglich der Buchdrucker-Gewerkschaft müssen wir es wohl oder übel beim Alten lassen, da die „Wacht“ ausdrücklich geschrieben habe, auch bei Verschmelzung beider Organisationen würden die Gewerkschaftler den Kampf nicht einstellen, sondern nach wie vor auch innerhalb unserer Organisation weiterführen. Unter diesen Umständen sei nichts zu machen. Bezüglich der Resolution meine er, daß dieselbe keine Verurteilung Neghäusers enthalte und empfehle er aus persönlichen Gründen die Annahme derselben.

Darauf wird die Resolution mit allen gegen 16 Stimmen bei einigen Stimmenhaltungen Berliner Delegierten angenommen.

Sodann wird die Richtung einer

Verlegung von Maffini-Berlin beschlossen. Maffini-Berlin hat sich für die Verlegung in unzulässiger Weise ausgesprochen. Maffini-Berlin hat sich für die Verlegung in unzulässiger Weise ausgesprochen. Maffini-Berlin hat sich für die Verlegung in unzulässiger Weise ausgesprochen.

Jur die Verlegung erklären sich 38, dagegen 47 Delegierte. Der Sitz des „Correspondent“ bleibt also Leipzig. Für die Errichtung einer Verbandsdruckerei stimmen 3 Delegierte. Die Be-

antragte Obligatorik des „Correspondent“ von Verbandswegen wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, weil dieselbe sehr gut von den Gauen folgt. Bezirke entscheiden. Weiter wurden die Diäten wie folgt festgesetzt: Die Delegierten erhalten Ertrag ihres Wohnausfalls, daneben 10 Mark Tagesdiäten und Bahnfahrt 3. Klasse.

Nach einer 10 Minuten-Pause gelangte Punkt 4 der Tagesordnung zur Beratung:

## Besprechung über die allgemeine und tarifliche Lage.

Dazu referiert in ausführlicher Weise der Sekretär Schliebs-Berlin. Seine Ausführungen haben hauptsächlich nur für Fachleute Interesse. Einzelheiten lassen jedoch erkennen, daß von Gehilfenseite häufig das Tarifat in Anspruch genommen wird, ohne zunächst aus eigener Kraft die stipulierten Lohnsätze zu erlangen. Außerdem ist noch erwähnenswert, daß das Eingreifen des Stadtverordneten Dr. Quard-Frankfurt a. M. in Tarifangelegenheiten der dortigen Gehilfen bei den Prinzipalpalen eine große Erregung hervorrief. Bezüglich der Maschinensetzer werden viele Beispiele dafür angeführt, daß diese teilweise ihr Interesse nicht in entsprechender Weise zu wahren wissen.

Die an das Referat geknüpfte Diskussion verbreitete sich zunächst über die Zustände in Rheinland-Westfalen. Vorschläge zur Einführung besserer Verhältnisse wurden im Laufe der Diskussion nicht gemacht.

Bei dem zu vorgerückter Stunde erfolgten Schluß der heutigen Sitzung wird erklärt, daß diese Debatte zwar praktische Erfolge gar nicht zeitigen konnte, aber doch immerhin zur dankenswerten Information der Generalversammlung gedient habe.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Juni 1902.

### — Hässliches von den „Neuesten Nachrichten“.

Vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts stand vorgestern ein Termin des Herrn Chefredakteurs Wolff v. Rejsch-Schilbach gegen den Verleger Herrn Louis Stein wegen Gehaltsforderungen an. Da Herr Louis Stein vorgezogen hatte, der Verhandlung fernzubleiben, wurden die vermutlich hochinteressanten Einzelheiten nicht vorher geprüft. Das Verurteilungsurteil erfolgte und Herr Stein wurde, dem Antrage des Klägers entsprechend, kostenpflichtig verurteilt. Also auch mit seinem Chefredakteur liegt Herr Stein schon im Konflikt!

### — Unfälle.

Der pensionierte Oberkloppler Friedrich Piyo aus Sudenburg ist am Freitag Abend in seiner Behausung von der Treppe gefallen, wobei er sich den rechten Arm ausrenkte. P. mußte, da eine Verschwellung eingetreten war, in der Sudenburger Krankenanstalt aufgenommen werden. Ebenda fand Aufnahme der Bohrist Gustav Stiekel aus Budau, der sich am Freitag Vormittag in der Eisenbahn-Hauptwerkstatt Budau bei der Arbeit zwei Finger der rechten Hand quetschte.

### — Vermißt wird seit Dienstag der zwölffährige

Eugen K., wohnhaft Moldenstraße 14, Hof 8 Treppen. Der Vermißte war bekleidet mit grauem Rock und Weste, schwarzer kurzer Hose, schwarzer Seidenmütze mit großem Deckel, schwarzen Strümpfen und braunen Turnschuhen. Wer über den Verbleib des Jungen an die oben angegebene Adresse irgend welche Mitteilung gelangen läßt, erhält 20 Mark Belohnung.

### — Caprellines Erwachen.

Am eine unglückliche Umzufahren, geriet am Freitag mittag nach 12 Uhr ein Radfahrer zwischen die auf dem Breitenweg an der Dranienstraßenecke aufgestellten Handwagen der Dienstleute. Beim Fallen stürzte der rücksichtsvolle Jünger Merkurs mit voller Wucht auf einen lang auf seiner Karre liegenden Dienstmann, denselben höchst unsanft aus Morpheus Armen reißend. Bevor der Dienstmann daran denken konnte, dem eigenartigen Wecker seinen Dank abzulassen, war der Radler in Voraussicht der Dinge, die da kommen konnten, auf und davon.

### — Eine aufregende Scene

spielte sich heute morgen gegen 8 Uhr auf der Alten Elbe in der Nähe der nördlichen Eisenbahnbrücke ab. Dort ruderten zwei junge Leute in einem Boot. Plötzlich sahen der eine Lust zum Baden zu bekommen, denn er zog sich aus und sprang ins Wasser; als er einige Zeit umhergeschwommen war, wollte er das Boot wieder besteigen, wodurch er es zum Kentern brachte. Sein Kollege, welcher Nichtschwimmer zu sein schien, fiel kopfüber ins Wasser und klammerte sich krampfhaft an ihn, so daß es schien, als würden sie beide ertrinken. Glücklicherweise war aber das Wasser einige Meter unterhalb der Unfallstelle ziemlich flach, wodurch ein Unglück verhütet wurde.

### — Von der Feuerwehr.

Am Freitag nachmittag um 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr rückte ein Mannschaftswagen der Hauptwache nach dem Grundstück Werfstraße 11, um einen Balkenbrand, der beim Ausbreiten eines Schornsteins entstanden war, abzulöschen. — Am Abend um 7 Uhr wurde die Feuerwehr nach der „Sternschanze“ gerufen. Dort war frisches Heu in den Gräben in Brand geraten. Mittels einer Schlauchlinie wurde hier die Gefahr beseitigt.

### — Der Automobil-Omnibus

endete gestern seine Fahrt am Hasselbachplatz, weil die Polizei die Ecke der Schönebeckstraße nicht mehr als Endpunkt zulassen will. Heute schließt die Fahrt an der Fontäne am Ratswagenplatz; der letzte Wagen aus Gr.-Dittersleben fährt nur bis zur Stadtgrenze.

### — Herrenzug-Dampferfahrten.

Am Sonntag, den 29. Juni, fahren die Dampfer der Firma Stettin u. Lüdecke, der Ruderregatta wegen, von früh 6 Uhr ab halbstündlich.

## Kleine Chronik.

### Der Marine-Unfall vor Gericht.

Vor dem Amtsgericht in Cuxhaven fand am Freitag die Verhandlung gegen den Kapitän des englischen Dampfers „Frisby“ der mit dem Torpedoboot „S 42“ am 24. d. M. zusammengestoßen war. Der Kapitän wurde freigesprochen. Der „Frisby“ hat um 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nachmittags Cuxhaven verlassen und ist in See gegangen.

### Ein doppelter Selbstmordversuch

verfehlte gestern in Berlin die Bewohner des Hauses 13 a in die größte Aufregung und nur das thätkräftige Eingreifen zweier Frauen ver-

## Wochenplauderei.

Wir bestellen die „Neuesten Nachrichten“ ab! Wir konstatierten vor einigen Tagen, daß wir diese Zeitung nicht entbehren können, weil sie den Kurzschrift mit erstaunlicher Geschwindigkeit zu bringen pflegt und wir des Rates bezüglich der Vermögensanlage bedürfen. Jetzt können wir uns jedes Einbildnis in den Kurzschrift entziehen. Denn auch ohne die Börsennotizen zu berücksichtigen, wissen wir nunmehr genau, wie wir unsere, aus Arbeitergroßen bekanntlich in hohem Maße angeammelten Kapitalien am höchsten verzinsen können. Wir kaufen nur noch Aktien von der Musikinstrumenten-Industrie! Wir spekulieren in Orgele!

Herr Oberbürgermeister Schneider zu Magdeburg hat nämlich in der letzten Stadtverordneten-Sitzung ein neues Recht aller Staatsbürger entdeckt, das Recht auf Musik. „Parität“ — zu deutsch Gleichberechtigung für alle — predigte Jakobinisch das Oberhaupt der Stadt. Da man einigen protestantischen Kirchen, einigen Synagogen huldvollst Orgele auf Kosten der Gesamtheit bewilligt hat, darf man nun den Katholiken die gleiche Günst nicht verjagen. Mag man auch noch so national-liberal-jesuitenfeindlich denken, — die duldbaren Grundzüge der „Parität“ dürfen nicht verletzt werden; was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Das Menschenrecht auf Musikbegleitung muß auf alle Staatsbürger ohne Unterschied des Glaubens ausgedehnt werden. Gewiß, Herr Schneider ist nicht katholisch, aber er ist ein Schwärmer für Gleichheit; Herr Schneider ist auch unseres Wissens kein Jude, aber paritätisch erkennt der Oberbürgermeister den Befürmern des mosaischen Glaubens das Recht zu, sich auf jährliche Kosten die uralten jemitischen Beisen vorzupfeifen zu lassen.

Natürlich haben — im Interesse der Parität — die Anhänger der „Sachjenbau“ und des Grafen Pückler das gleiche Recht wie die Gläubigen des Dalnud und bestimmt wird ihnen die Stadtkapelle zur Verfügung gestellt werden, wenn sie das Bedürfnis haben, in einer antijemitischen Andachtsstunde das jähne Lied anzustimmen: „Schmeißt ihn raus, den Juden Feig, Juden Feig usw.“ Selbstverständlich kann das von dem einflussreichsten Oberbürgermeister konfirmierte Recht nicht gerade auf Orgelempfänger beschränkt werden, denn die „Parität“ verlangt, daß jeder nach seiner Jacan selig werden und angestrichelt kann. — Also, Kapitalisten aller Länder, gründet Instrumentenfabriken!

Noch noch ein anderes Menschenrecht ist eingeführt worden, das freilich mit dem auf Musik im engsten Zusammenhang steht, das Recht auf Lanzbergmügen. Graf Bülow will die Kosten für die Verlegung eines Infanterieregiments nach Krefeld bekanntlich mit dem Anspruch der Krefelderinnen auf Länger, mit dem Recht auf Lieutenants begründen. Natürlich wird — da ja alle Preußen vor dem Gelecke gleich sind — jede andere Stadt und jedes andere Dorf die gleiche Vergünstigung fordern. Eine neue Militärvorlage von noch gewaltigerem Umfange wie jede bisherige wird daher nicht zu vermeiden sein.

Jede Binzeffin, Köchin, Baronin, Kuhmagd, Kommerzienrathstocker, Bananiersfrau, Ballettense, Zuderfabrikarbeiterin, Närrin und Millionärin hat das Recht auf Lieutenants. Der tanzende Lieutenant wird eher als etwa die Lehrmittel in den Volksschulen auf Staatskosten geliefert werden. Den Bedarf an Lieutenants zu decken, wird mit Schwierigkeiten verknüpft sein; man wird die Offiziersgehälter herausheben müssen. Kapitalkisten aller Länder, erzeugt Lieutenants!

Goffen wir, daß sich einige bescheidene Bürgerdächter mit Unteroffizieren, Sergeanten oder Gefreiten begnügen, damit der Vorrat an Lieutenants reicht; von dem Recht auf Länger im allgemeinen — das steht fest — werden die Mädchen aller Klassen nichts opfern wollen. Der Zwang zum Tanzen, die Dienstpflicht im Walzertakt wird zum Reichsgejet erhoben werden. Der Tanzlehrer wird an die Stelle des Rekrutendrillers gestellt werden. Statt „vorwärts marsch“ wird man jetzt „erster Herr und zweite Dame en abant“ kommandieren; statt schneidigen langjamten Schritts wird man den Contre-Tanz üben; an die Stelle der Wacht am Rhein wird der „Hirsdorfer“, an die des Radefly-Marjches wird „Kille, Kille, Bankow“ treten. Der Krieg wird durch den Tanz humanisiert werden; statt der Grausamkeiten des Krieges wird die tröthliche Polka schneidiger Lieutenants, statt der Kruttschigen Kanonen werden die Konfettibälle die Geschide der Völker bestimmen. Der Tanz wird entscheidend in militärischen Fragen. Bülow im Frae wird maßgebend für die äußere Politik. Das Zeitalter des Friedens bricht herein, der tanzende Militarismus hat den kämpfenden Militarismus besiegt.

(Lutti Trutti.)



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 149.

Magdeburg, Sonntag, den 29. Juni 1902.

13. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 28. Juni 1902.

— **Auf zur Versammlung!** Die Gründe, welche die Veranstaltung der morgigen Versammlung im „Nissenpark“ nötig machten, haben wir genugsam auseinandergesetzt, so daß wir uns mit einem letzten Appell in letzter Stunde begnügen wollen. Wer treu zu unserer Partei halten will, der erscheine nicht nur selbst, sondern agitiere auch für lebhaften Besuch! — Das Thema, über welches unser Genosse Reichstagsabgeordneter Ledebour referieren wird, lautet — wie noch einmal erwähnt sein mag — „Der Interessenkampf um die Brüsseler Konvention und die Zuckersteuer“. Keiner fehle! —

— **Vesestunde.** Den Mitgliedern des Sozialdemokratischen Vereins, Bezirk **M i t t a d t**, zur Nachricht, daß heute **S o n n a b e n d** die Vesestunde im „Dreifaltigkeitsklub“ stattfindet. Zahlreicher Besuch ist erwünscht. — Den Parteigenossen in der **N e u f a d t** zur Kenntnis, daß am **M o n t a g**, **a b e n d s** 8 Uhr, die Vesestunde für die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins im oberen Saal des „Weißen Hirsches“ stattfindet. Für Vesestoff wird ausreißend gesorgt. —

— **In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten** am Donnerstag, den 26. Juni, wird die Vergebung des Sekretärs Biese in den Ruhestand zum 1. Oktober d. J. genehmigt, desgleichen die Vergebung der ordentlichen Lehrerin der Augustaschule, Fräulein Elise Gröbel, in den Ruhestand, ebenfalls zum 1. Oktober d. J., sowie die Anstellung des praktischen Arztes Dr. med. Mensch als Assistentenarzt der äußeren Abteilung der Krankenanstalt Altstadt unter den üblichen Bedingungen vom 1. Juli d. J. ab an Stelle des praktischen Arztes Dr. med. Pechold, welcher zu diesem Zeitpunkt nach 3 1/2-jähriger Tätigkeit an der genannten Anstalt seine Entlassung wünscht. — Gewählt wird zum Taxator für den Pferde-Ausstellungsbezirk Magdeburg-Nord Herr Stadtverordneter Schäfer. — Zum Schiedsmann für den 8. Neustädter Bezirk wird der Kupferwarenfabrikant Franz Schulze, Lüdemerstraße 34, gewählt. — In das Kuratorium zur Einrichtung und Leitung volkstümlicher Vorträge werden die Stadtverordneten Laack, Häse, Nisch, Dr. Blath, Dandworth, zu Vertrauensmännern für den Ausschuss zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Jahr 1903 die Herren Rentner Rudolf Dandworth, Kaufmann Wilhelm Raabach, Dekonon Friedrich Wenkhaus und Apothekenbesitzer Otto Grape wiedergewählt. — Zum Punkt: Austausch von Gelände zwischen der Stadt und dem Militär-Fiskus wird folgender Antrag des Magistrats angenommen: Die Stadtverordneten-Versammlung wird ersucht, sich grundsätzlich damit einverstanden zu erklären, daß die Blöcke 17, 18, 38, 38a, 38b, 20, 21 und 29 des Nordfront-Terrains mit einem Flächeninhalt von insgesamt 6 Quadratkilometer zum Zwecke der Errichtung von Kasernen-Neubauten seitens der Stadt an die Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft gegen die Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft hierfür das gesamte Sternengelände im Gemarkungsbezirk 59 Nr. 68 Quadratkilometer, den Baublock 17 des Nordfront-Terrains von 97 Ar 49 Quadratkilometer Größe des Forts 5 mit einem Flächeninhalt von 4 Quadratkilometer der Stadt tauschweise übereignet, bei Bebauung der Blöcke 20, 20a, 21 und 29 die anteiligen Straßenherstellungskosten nach Maßgabe der bestehenden ordnungsgemäßen Vorschriften vergütet und zum Ausgleich der Straßenherstellungskosten sowie der Freilegungskosten für die die Blöcke 17, 18, 38, 38a, 38b begehrenden Straßenzüge abgehen von der Umrechnung des Mehrwertes des Sternengeländes mit 55 000 Mark und der Ueberweisung des Forts 5 die Summe von 220 000 Mark bar an die Kassenkasse entrichtet. Desgleichen ersucht der Magistrat um die Genehmigung, daß die Fluchtlinie der Königstraße südlich der Baublöcke 17 und 18 in der aus dem abgeänderten Bebauungspläne ersichtlichen Weise anderweit festgesetzt wird. —

— **Die neue Lungenheilstätte Löttau** ist am Freitag nachmittag um 5 Uhr im Beisein der Spitzen der Civil- und Militärbehörden, vieler Ärzte, Lehrer und einer Reihe von Stadtverordneten eingeweiht worden. Die in lüchtem Mauerwerk aufgeführte Anstalt liegt ca. 10 Minuten von der Elbe und ebenso weit von dem Dorfe Löttau auf einer kleinen Anhöhe, inmitten eines Kiefernwaldes und macht in seiner geschmackvollen Ausführung einen durchaus freundlichen Eindruck. Unter Leitung des Herrn Stadtbaurats Peters fand eine Befichtigung der inneren Räume der ganzen Anlage statt, wobei zunächst die zum erstenmal ausgeführten praktischen Einrichtungen in den Krankenzellen, die die Luftzufuhr in ausreichendem Maße zuläßt, auffiel. Das Verwaltungsgebäude enthält den großen Speisesaal, eine nach allen Regeln der Neuzeit eingerichtete Küche, Eßzimmer, Wohnräume für den Anstaltsarzt und das Personal, Apotheke und Kellereien. Im Krankenpavillon, der mit dem Speisesaal durch einen verdeckten, nach Süden zu offenem Gang in Verbindung steht, befinden sich vorläufig 40 Betten, die zur Aufnahme von männlichen Kranken bestimmt sind. Bei stärkerer Frequenz kann die Zahl aber auf 60 erhöht werden. Der Preis ist pro Tag auf 3,50 für Kranke festgesetzt. Es ist zu wünschen, daß in den Krankenzellen, wie bei der Invalidenversicherungs-Anstalt Vorkehrungen getroffen werden, damit auch Minderbemittelten Gelegenheit gegeben wird, derartige nützliche und notwendige Anstalten benutzen zu können.

— **Viktoria-Theater.** Als Benefiz für Frau Amalie König wurde am Freitag abend das von Hugo Woffe nach dem Weimburgischen Roman bearbeitete Schauspiel „Lumpenmüllers Lieschen“ aufgeführt. Bei der Natur des Stückes war es selbstverständlich, daß der überwiegende Teil der zahlreichen Besucher Vertreter der holden Weiblichkeit waren. Es ist ja ein so rührender Gedanke, daß ein echter blaublütiger Baron endlich doch seine Jugendgeliebte, sein Lieschen, eine einfache Müllerstochter, als Braut heimführt! Daß die Umarbeitung des Romans in ein Schauspiel die ganze Handlung keineswegs verbessert hat, sei nur nebenbei erwähnt, wenn aber auch noch ein mangelhaftes Spiel hinzukommt, so ist der Genuß erit recht zweifelhafter. In ihrem Klatsch war Frä. Häppler als ränkische und polze Baronin und Frä. Habel, welche die Titelfrolle mit

vielen Geschick durchführte. Weniger gut, etwas nachlässig, war der Offizier Army des Herrn Stern, dagegen war die Ruhme Marie (Frau Frenzel) gut wiedergegeben. Die Benefizantin selbst hatte die unbedeutende Rolle der Mutter Lieschens, und gab sich mit Erfolg Mühe, etwas aus der Rolle zu machen. Herr Jordan als Offiziersburche vertrat die einzige heitere Rolle des Stückes. — Hatte man in „Lumpenmüllers Lieschen“ wenig Gelegenheit, Frau Anna König in ihrem Glanze zu sehen, so trat sie jedoch in der Offenbachschen Operette „Die Verlobung bei der Laterna“ recht wirksam in Erscheinung. Sie als Katharina und Frä. Forsten als Anna-Maria waren recht resolute eifersüchtige Witwen, die sich um den Pächter Peter, den Herr Altgauer recht nett sang, mit der ganzen Energie heiratungsküsterer Weiber stritten. Das Zusammenspiel war gut. Die Duets und Quartetts klappten, wie es nicht besser sein konnte. —

— **Cirkus-Theater.** Die am Sonntag abend 8 1/2 Uhr stattfindende Vorstellung von Mr. C. Davenport verpricht nach den Berichten, die bis jetzt über diesen Universalkünstler vorliegen, außerordentlich interessant zu werden. Der Auf, der dem Künstler vorangeht, läßt erwarten, daß er auch in Magdeburg volle Häuser erzielen wird. —

— **Im „Nissenpark“** findet am Sonntag nachmittag wieder Konzert, im Saal ein Tanzkränzchen statt. —

— **Ueber die Geburt des Jesus Christus** wird morgen, Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gemeindehause der Freien Religions-Gesellschaft, Marktstr. 1, Herr Dr. Kramer einen Vortrag halten, zu dem jedermann Zutritt hat. —

## Provinz und Umgegend.

**Fernerleben, 26. Juni.** (Submissionsblättern.) In der Gemeindevertreter-Sitzung, die am 26. Juni stattfand, zeigte es sich, wie schädlich und ruinerend das Submissionswesen bei Vergebung von Arbeiten eigentlich ist. Es war die Vergebung der Arbeiten auf dem Faberischen Baugelände öffentlich an den Mindestfordernden ausgeschrieben worden; nicht weniger als 13 Unternehmer hatten sich zur Ausführung der Arbeiten gemeldet. Bei dreizehn verschiedenen Preisen betrug das höchste Gebot 30 900 Mark, während das niedrigste Angebot nur 21 217 Mark 97 Pf. betrug. Es ist also ein Unterschied von 9782 Mark 3 Pf. vorhanden und zwar hat das billigste Gebot ein Herr Schwinger aus Frankfurt am Main eingereicht. Das Erststauen in der Sitzung war allgemein. Sollte die Vertretung in der nächsten Sitzung diesem niedrigen Angebot Rechnung tragen, so kann es keinen wundern, wenn später bei Ausführung der Arbeit die Arbeiter mit einem Lohn abgeseift werden, der Arbeitseinstellungen zur notwendigen Folge hat; hoffentlich wird es nicht so weit kommen, denn die Gemeindevertretung hat in der Sitzung denn doch nicht so blindlings zugestimmt, sondern es ist ein technisch gebildeter Mann, Herr Wönicke aus Magdeburg, gewählt worden, welcher die Angebote prüft und später die Arbeiten beaufsichtigen soll. Nach 14 Tagen soll endgültig über die Ausführung der Arbeiten entschieden werden. —

— **i-Gomm** (Ständesunterschied in der freiwilligen Feuerwehr.) In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde über die Verhältnisse der hiesigen freiwilligen Feuerwehr berichtet. Die Delegierten wurden je 20 Mark bewilligt, für die Mannschaften jedoch nur das Reisegeld. Die beiden Herren waren übrigens noch nicht mal mit dem bewilligten Satz zufrieden, denn der hiesigen Feuerwehr bezeichneter obige Summe als durchaus nicht hinreichend, um Festeffen und was sonst ein Feuerwehrt noch Angenehmes bietet, genießen zu können. Uns ist es unbegreiflich, wie Mitglieder ein und desselben Vereins so grundverschieden bewertet werden können; namentlich noch deshalb, weil sämtliche Mitglieder der hiesigen freiwilligen Feuerwehr bürgerlichen Kreisen angehören und sie doch infolgedessen alle das Bestreben haben, „standesgemäß“ aufzutreten. Es ist aber auch hier im Kleinen wie so oft im Großen: Die nur mäßig wohlhabende Bourgeoisie ist dem großen Geldsack gegenüber ein willenloses Spielzeug. Geld regiert die Welt und wer da hat, dem wird gegeben!

**a. Halberstadt, 27. Juni.** (Das letzte Strafverfahren gegen unser früheres Parteiblat beendet.) Endlich, sechs Monate nach Eingang der „Volkszeitung“, ist das letzte Strafverfahren gegen den früheren verantwortlichen Redakteur, Genossen G. Haupt, eingestellt. Es handelte sich um eine Beleidigung gegen den verstorbenen Bürgermeister Herrn Dife und Stadtrat Steffens aus Gütten. Nach beendeten Disziplinarverfahren zog Stadtrat Steffens den Strafantrag zurück, während Herr Dife ihn aufrecht erhielt. Die Notiz, in der die Beleidigung enthalten sein sollte, war im Mai 1900 in der „Volkszeitung“ erschienen. Am 3. Mai d. J. war Termin vor der Strafkammer, in welchem entschieden wurde, daß die Sache verjährt sei und die Kosten der Staatskasse aufzuerlegen seien. Mit diesem Erkenntnis gab sich die Staatsanwaltschaft nicht zufrieden, sondern legte dagegen Revision ein. In diesen Tagen wurde nun dem Genossen Haupt die Nachricht zuteil, daß die Staatsanwaltschaft die Revision zurückgenommen habe. Ob die Zurücknahme mehr im Interesse des Genossen Haupt oder des „freiwilligen“ aus dem Amte geschiedenen Herrn Dife liegt, überlassen wir dem Urteil der Leser. —

**Halberstadt, 27. Juni.** (Das Gewerkschafts-Kartell) nahm in der Sitzung vom 19. Juni die Abrechnung vom Maifest entgegen. Diese ergab ein Defizit von 40,15 Mark. Der Vorsitzende erstattete sodann Bericht über die Ergebnisse seiner Rundschreiben, die in Sachen der im Herbst stattfindenden Wahlen der Arbeitervertreter zu den Berufsgenossenschaften an sämtliche Kartelle der Provinz, sowie an die Ausschussmitglieder der Landesversicherungsanstalt gerichtet hatte. Es wurde beschlossen, zum weiteren Verfolg dieser Angelegenheit eine Konferenz der Kartelle der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt einzuberufen. Als geeignetster Ort hierfür wurde Bernburg aussersehen;

das dortige Kartell erhielt hiervon Nachricht. — Das diesjährige Sommerfest der Gewerkschaften soll im Monat August stattfinden. — Der Anregung einer Agitation für den Verband der Civilmusiker konnte wegen Ausschichtslosigkeit hierorts nicht Folge gegeben werden. — Damit die einzelnen interessierten Genossen das Protokoll vom 4. Gewerkschaftskongress schnell und billig erhalten können, sollen 50 Stück auf Kartellkosten bestellt und vom 1. Juli ab für 20 Pf. das Exemplar in der Bibliothek abgegeben werden. — Die Vertreter der Barbier- und Friseur-Veren machten bekannt, daß für ihre organisierten Kollegen Kontrollkarten hierorts eingeführt worden sind. Die organisierte Arbeiterchaft wird hiermit ersucht, sich diese stets von den Gehilfen bei Besuch von Barbierstuben vorzeigen zu lassen. — Zur Sprache kamen noch Mißstände im Barbiergefchäft des Herrn Kamerath, Göddenstraße. Dortselbst mußte ein Lehrling in einem fensterlosen Raum schlafen, in dem auch nicht das geringste Tageslicht dringen kann. Der Lehrling ist jetzt erkrankt. Herr Kamerath, welcher fast nur Arbeiterkundschaft hat, äußerte auch leßthin zu seinem ihm kindigenden Gehilfen, welcher kürzlich dem Verbands begetreten ist: „Ich bin auch froh, daß ich Sie losbekomme, Sozialdemokraten kann ich nicht brauchen.“ Die organisierte Arbeiterchaft wird dieses Verhalten sehr belehrend finden. — Anträge zur Tagesordnung der nächsten Sitzung sind eingegangen: 1. Bildung einer Bauarbeiter-Schutzkommission auf Kosten des Kartells; 2. Ist die Möglichkeit und das Bedürfnis zur Bildung einer Kunststelle und eines Arbeitsnachweises für Halberstadt vorhanden?

**a. Halberstadt, 27. Juni.** (Im Konkurrenz-Kampfunterlegen) ist der Kaufmann Ludwig Karger, der hier seit 2 Jahren in der Schmiedestraße ein Manufakturwarengeschäft betrieben hat. Aus Gram über seine Verluste hat er sich vor 8 Tagen von hier entfernt und ist jetzt bei Dresden tot aufgefunden worden. Ueber sein Vermögen soll der Konkurs eröffnet werden. —

**Halberstadt, 27. Juni.** (Der Konzert- und humoristische Abend,) welcher vom Gewerkschafts-Kartell zu Dienstag abend arrangiert war, ist nur sehr schwach besucht gewesen. Trotz der gähnenden Leere des Saales bestand es doch die Gesellschaft Strzelewicz, die sich allerwärts wegen ihres Humors und ihrer scharfen, beißenden politischen Satire bei der Arbeiterchaft einer großen Beliebtheit erfreut, die Antwesenden, an die 90 Personen, in der vorzüglichsten Weise zu unterhalten und zu fesseln. Die Vortragenden wurden denn auch stets mit stürmischem Beifall belohnt. — Es wäre wirklich angebracht, daß die Veranstaltungen von der Arbeiterchaft unterstützt würden. —

**a. Halberstadt, 27. Juni.** (Das Verbleiben zwischen Goldbach und Spiegelsbergen) Zeit stark bebaut. Als Wäckermeister I. ... stück für ziemlich viel Geld erstand, sagte aus zwei ein majores Niasko voraus. Jetzt stellt sich heraus, daß die Willen für eine und zwei Familien sehr viel Liebhaber gefunden haben. Die Straße von der Südstraße nach den Bergen macht jetzt, nachdem sie chauffiert und reguliert ist, einen angenehmen Eindruck und dient den Halberstädtern jetzt erst recht als die schönste und erfrischendste Promenade. Besonders an den Abenden zwischen 8 1/2 und 9 1/2 Uhr bietet die Beleuchtung des Brodens jetzt einen herrlichen Anblick. —

**Halberstadt, 27. Juni.** (Die Hamburger Baugewerks-Zinnung auf der Suche nach Streikbrechern.) Ein hiesiger Zimmerer wandte sich vor nunmehr Jahresfrist an die Hamburger Baugewerks-Zinnung mit der Bitte um Arbeit. Ein ganzes Jahr lang bekam der Mann aber keinerlei Bescheid, so daß er an sein Bewerbungsschreiben gar nicht mehr dachte. Jetzt bekam er plötzlich folgende von uns wörtlich veröffentlichte Karte:

**Baugewerks-Zinnung:** Hamburg, 24. Juni 02.  
„Bauhütte zu Hamburg.“  
Herr .....

Es ist hier für viele hundert gute Maurer und Zimmerer dauernde Arbeit vorhanden, wollen Sie kommen, so haben Sie sich im Zinnungsbureau der Bauhütte. Hohe Bleichen 31 Prtz. zu melden. Wenn sie wollen, können Sie sich auch direkt bei Meister Gust. Kändler Nordstraße 20. Hamburg Uhlenhorst melden, der Sie sofort beschäftigen u auch für Logis sorgen wird.

Hochachtungsvoll  
D. Dö.

**Bringen Sie noch Kollegen mit.**  
Erfreulicherweise ist der Empfänger der Karte ein Ehrenmann, der natürlich nur ein mitteilbares Mäselzucken für die Zinnung hat, seinen kämpfenden Arbeitsbrüdern in den Rücken zu fallen. Bezeichnend aber ist, daß man Bewerbungsschreiben braver Arbeiter an sich zwar nicht berücksichtigt, wohl aber für den gelegenen Zeitpunkt eines wohlweislich provozierten Streiks zurücklegt, um dann dem Kapital durch dessen proletarische Helfershelfer zum Siege zu verhelfen.

**el. Thale, 26. Juni.** (Der schlagfertige Postmeister.) Ein hiesiger Postassistent hatte sich neulich bei der großen Hitze aus einem dem Postgebäude gegenüberliegenden Restaurant ein Glas Bier holen lassen, um selbiges zu seinem Frühstück (allerdings während der Dienststunden) zu verzehren. Der Herr Postassistent hatte aber die Rechnung ohne den Postmeister gemacht. Denn der gestrenge Herr Vorgesetzte erschien plötzlich in der Thür und glaubte seinen Augen kaum zu trauen, als er sah, wie jener gerade einen tüchtigen Schluck aus dem Glase nahm. Mit einem Satz darauf los stürzen, dem Assistenten das Glas aus der Hand reißen und mit einer solchen Wucht an den Boden



werfen, daß es in tausend Stücke zersprang, war das Wert eines Augenblicks. Alle anwesenden Postbeamten waren wie vom Schläge gerührt. Doch der Herr Postmeister ging erhöbener Hauptes, befriedigt über seine gelungene That, in sein Bureau.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** In Warby fand am Donnerstag die periodische Probebelastung der Flügel-Platzwerke zwischen Warby und Güterglück statt. Zur Belastung wurden 4 große Lokomotiven mit Tender benutzt. Das Ergebnis war ein günstiges. — Beim Ausschachten auf einem Bauplatz in Warby wurde das noch gut erhaltene Skelett eines Tieres bloßgelegt. Der Oberkeifer hat eine risselartige Verlängerung. Nach den Rippenknochen zu urteilen, muß das Tier von beträchtlicher Größe gewesen sein. Außerdem wurde noch ein Becher mit drei Fingern und ein ganz großer Schlüssel zu Tage gefördert. — Am Sonntag wurde von dem Unternehmer Läubrich außer der regulären noch eine Extra-Dampferfahrt von Warby nach Tschelheim veranstaltet. — Am Freitag brannte die Scheune und der Schafstall des Nittergutes Stützerlingenburg bei Osterwieck nieder. — Auf dem bekannten Gelände zwischen Burg und Reppuhl findet am Dienstag, den 1. Juli, ein Schießen mit scharfer Munition statt. — Seit einigen Tagen hat sich der Panzertrupp der 1. Batterie des Feldartillerie-Regiments heimlich von Burg entfernt. Am Kanal fand man ein Seitengewehr, das dem Genannten gehören soll. Weiter hat man noch keine Spur von dem Deserteur. — Am Neubau einer Mauer in

der Schartauerstraße in Burg kürzte an Freitag früh ein Teil des Gerüsts zusammen, den darauf stehenden Maurer mit sich reisend. Derselbe trug leichte Verletzungen davon. — Ein führerloses Einspännerfuhrwerk kam am Donnerstag auf der Magdeburger Chaussee nach Burg. Das Pferd war durch ein vorbeifahrendes Automobil schon geworden. Der Lenker des Gefährts war vorsichtigerweise abgestiegen. — Freitag wurde in Quedlinburg die Feuerwehre durch Sturmsignale alarmiert. In der Textil-Industrie, der bekannten Gründung des Herrn Simon Frank, war Feuer ausgebrochen, das im Maschinenhause seinen Ursprungsherd hatte. — Am Donnerstag wurde das Jubiläum von Bad Emsen mit Feuerwehre, Musik und viel „Mimbin“ gefeiert. — Aus der Landes-Heil- und Pflege-Anstalt für Geistesfranke in Wernburg sind der seit mehreren Jahren internierte Mörder Pennig aus Ocranenbaum und der frühere Rechtskonsulent August Bauli aus Herbst entsprungen. — Dienstag, den 1. Juli, tritt auf der Harzquer- und Brockenbahn (Wernigerode-Nordhausen-Brocken) für die Zeit bis zum 15. September der bisher nur an Sonn- und Festtagen gültige Fahrplan in Kraft, nach welchem täglich 8 Züge auf dem Brocken ankommen und abgehen. — In Groß-Salze fand am Donnerstag bei einem in später Nachtstunde zur Müchbeförderung der Festgäste verkehrenden Pferdebahntwagen ein Mäßenbruch statt. Der Wagen wurde, um den Betrieb nicht zu stören, aus dem Gleis geschoben und stand auf dem Fahrdamm der Marktstraße. — In der Halberstädterstraße in Oschersleben fiel am Freitag nachmittags gegen 1/4 Uhr infolge der Hitze ein Wagenpferd um und war sofort tot. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des Tieres ein Ende gemacht.

**Briefkasten.**

**Gr., Wespen.** Es giebt keine Getränke, welche ohne jede Konzession zum Genuß auf der Stelle verabreicht werden dürfen. Die einzige Ausnahme ist Milch in der eigenen Kuhwirtschaft. Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß nur Wirtschaften, in denen alkoholhaltige Getränke verabreicht werden, konzessionspflichtig sind; auch wer Abstinenzheime, Konditoreien usw. einrichten will, bedarf der Konzession. Nur ist die Konzession leichter zu bekommen, weil der Ausschank alkoholfreier Getränke nicht von dem „Bedürfnis“ abhängig gemacht werden darf, und die Konzession nur wegen tatsächlicher Vorkommnisse in Bezug auf die Person des um die Genehmigung Nachsuchenden verweigert werden kann. —

**S., Thale.** Für die Ehefrau 80 Prozent, für jedes Kind 10 Prozent des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthalt des Einberufenen. —

**Wohnungsnot, Halberstadt.** Sie schreiben, daß die Feuchtigkeits- und deren Folgen „ganz natürlich“ sind, weil eine Wand der Kammer direkt an einen Garten grenzt und die Wohnung nicht unterkellert ist. Da Sie das bei einiger Vorsicht hätten vorher sehen können, würde eine Schadenersatzklage so lange erfolglos sein, wie nur Sachen Schaden gelitten haben und Personen an ihrer Gesundheit nichts eingebüßt haben. —

**C. St. 100.** Dazu ist die Polizei nicht befugt. Wenn Sie darüber etwas Schriftliches haben, dann senden Sie uns dieses bestimmt zu. Ein derartiger Ueberruß muß öffentlich besprochen werden. —

# Warenhaus S. Pincus

**20 Kaiserstrasse 20.**

## Grosser Saison-Räumungs-Ausverkauf

**zu staunend billigen Preisen.**

Reste ganz enorm billig. Meter von 20 Pfennig an.

### Sämtliche Damenhüte, garniert u. ungarniert mit 25% Ermässigung.

Kleiderstoffe

Anzüge für Herren und Kna

Ueberzieher

Am besten und am billigsten kauft man

## Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel-Ersatzstücke auf Abzahlung

### Möbel- und Waren-Kredit-Haus

# Hermann Liebau

(Inhaber: Gottfried Liebau)

Magdeburg, Breitemweg 127, Ecke Schrotdorferstraße

Eingang auch Schrotdorferstraße

Eine Wohnungseinrichtung für 1 Zimmer	96 Mk.	Anzahl. 10 Mk.	wöchentl. 1 Mk.
Eine Wohnungseinrichtung für 2 Zimmer	193 Mk.	Anzahl. 20 Mk.	wöchentl. 2 Mk.
Eine Wohnungseinrichtung für 3 Zimmer	298 Mk.	Anzahl. 30 Mk.	wöchentl. 3 Mk.
Eine Wohnungseinrichtung für 4 Zimmer	390 Mk.	Anzahl. 40 Mk.	wöchentl. 4 Mk.

998

### Möbel

Spiegel u. Polsterwaren  
reelle Arbeit, empfiehlt  
**C. Dittmar**  
Tischlerkrugstraße Nr. 26.

---

Empfehle den geehrten Herrschaften meine  
**feinen Fleisch- u. Wurstwaren.**  
**C. Oehlschläger**  
F 183 Senmarkt 6.

### Sommer- Jalousien

liefert und fest ein 1019  
**C. Breyer**  
Magdeburg, Endelstraße 1a.

37 | Sudenburg | 37

Herren-  
**Strohhüte**  
Knaben-  
**Strohhüte**  
Kinder-  
**Strohhüte**  
Sonnenschirme  
Regenschirme  
Handschuhe  
Sportmützen

Größte Auswahl  
am Platze 3381  
Beste Fabrikate  
Billigste Preise

## Theodor Kraft

Herren-Artikel-Lager

37 | Halberstädterstr. | 37

Der Inventur wegen bleibt unser Geschäft am Montag, den 26. Juni, bis nachm. 3 Uhr geschlossen. Buchhandlung Volksstimme.



# Lange & Münzer

51a Breite Weg 51a.

## Binsestrohhüte

# 55

Pfg. an.

für Herren und Knaben jetzt von

3526

# Frei! Jeder!

hat die Besichtigung meines kolossalen Lagers in

# Möbeln

ganze Ausstattungen sowie einzelne Ersatzstücke.

## Herren- und Damen-Garderoben Knaben- elegante Ausführungen.

# Kleider

Teppiche \* Gardinen \* Porzellan  
neueste Dessins.

## Kinder- und Sportwagen.

# Max Meyer

## 30 Breiteweg 30

Eingang Judengasse.

Abzahlung he 1 Mark an.

Anzahlung he 1 Mark an.

### Für Brautleute

ff. Nußbaum-Wirtschaft ganz billig Simeburgerstr. 22, r. part.  
Kinderwagen, z. berl. Zimmermannstr. 12  
E.g. erh. Fahrrad (M. Dürlopp) sof. zu berl. Luisenstr. 14. Buchhardt.  
Wersch. K. Wagen, auch Brädr. Knd. u. Sportiv. S. J. v. Kl. Weinhofstr. 9.



### Für Händler

Ausnahmepreise in Bratheringen  
6 Str. 2.50, 4 Str. 1.50 Mr.  
Malbricken 3.00 Mr.  
Bismarckheringe 2.20 Mk.  
Kollmöpfe 2.20 Mr.  
Büchlinge 3584

Rauchdorsch  
Ranchschellfisch  
billigster Tagespreis.

Wilh. Markworth & Co.  
jetziger Inhaber  
Hann Franz Koch

### Werkzeug-Atelier

Küper, Volk 2965  
Sudenburg, Halberstädterstraße 39 a  
Anfertigung hocheleganter Gebisse  
Saubere Ausführung unter Garantie.  
Ein Gebiß mit 3 Zähnen 7.50 Mk.  
Ein Gebiß mit 4 Zähnen 8.50 Mk.  
Ein Gebiß mit 5 Zähnen 10.00 Mk.  
Ein Gebiß mit 6 bis 12 Zähnen à Zahn 1.50 Mk.  
Ganzes Gebiß mit 28 Zähnen 50 Mk.  
Gegen Abgabe dieser Annonce Zahnoperation gratis. Teilzahl. gestattet.

Von der Reise zurück.  
**H. Arndt**  
prakt. Arzt etc. 1045  
Sudenburg, Halberstädterstraße 106a I.  
gegenüber der Kurfürstenstr.  
Sprechst. : 8-9, 2-3, Sonntags 8-10.

Sonnenbäder, Dampfbäder  
Packungen, Massagen usw.  
Grosse Schulstrasse 4, I.

**Händler**  
für Naphthalin in Kugeln, Tabletten und Schuppen gesucht. 3529  
Reichsadler-Drogerie, Jakobstr. 8/ 3524

### Carl Fölsch's Kaufmänn. Lehr-Institut

49 Jakobsstrasse 49  
mit Stellenvermittlungs-Comptoir, seit 1885 bestehend, verbunden. Unterricht in Buchführung und all. Comptoirwissenschaften, Maschinenschreiben, Stenographie usw. für Herren und Damen. Der Stellennachweis für die Kurstheilnehmer ist kostenfrei! Prospekte gratis. Eintritt jeder Zeit! 3536 Am 1. Juli Beginn neuer Lehrjahre!

### Unentbehrlich für jedermann!

30 Pfg. Statistisches 30 Pfg.  
Nachschlagebüchlein

## Notizen und Zahlen

Von S. Beringer.  
Enthaltend statistische Notizen und Zahlen über alle Länder.  
Es ist, wie der „Vorwärts“ schrieb  
„Die Welt in der Brieftasche“.  
Jedem Arbeiter, jedem Handwerker empfehlen wir dies Büchlein zur Anschaffung.

### Buchhandl. Volksstimme.

Ich mache hierdurch nochmals auf die im Schaufenster ausgestellte  
**Partie Kleiderstoffe**  
nur neue Sachen und beste Qualitäten, durchschnittlich doppelstark, Meter 75 Pfg., aufmerksam.  
Die Stoffe haben bisher 1.50 bis 2.25 Mr. gekostet.  
**A. Karger**  
Gelegenheitskauf-Geschäft, 8 Große Marktstraße 8.  
Soeben eingetroffen: 3477  
ca. 50 Steppdecken  
nur bessere, zum Teil einzeln, sehr billig.

### Calbenser Konsum-Verein.

Unser Lager in der Tuchmacherstraße wird am Montag, den 30. Juni, geschlossen.  
Vom Dienstag, den 1. Juli, ab befindet sich das Lager  
**Schlossstrasse No. 82.**  
Der Vorstand.

### Calbenser Konsum-Verein.

Die Marken-Abnahme findet am Dienstag, den 1. Juli d. J., statt im Comptoir von nachm. 3 Uhr bis abends 9 Uhr, im Lager III von abends 6 bis 10 Uhr, in Goll's Gesellschaftshaus abends 8 bis 10 Uhr.  
Am Mittwoch den 2. Juli bleiben die Lager II und III wegen Inventur-Aufnahme geschlossen.  
Der Vorstand.

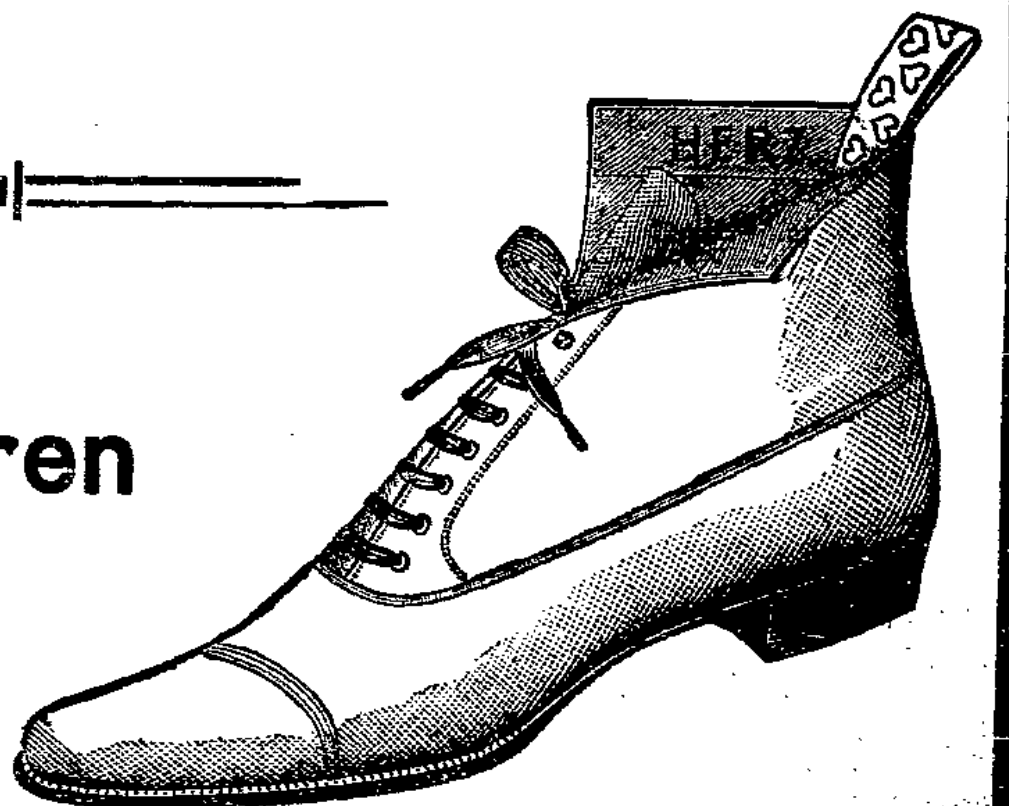
# Keine Bazar-Schuhwaren

sondern wirklich reelle, solide Schuhwaren kaufen Sie zu sehr billigen Preisen in unserer

## Abteilung von Stern-Schuhwaren

Breiteweg 59, gegenüber Klavehn & Co.

# Schuhwaren-Haus Sternberg & Co.





# Große Preisermäßigung

zum Zwecke baldiger Räumung der noch umfangreichen Frühjahrs- und Sommerbestände

**Wasch-  
Stoffe.**

- 1 Posten **glatte Kattune**, schöne helle Dessins . . . . . Meter **nur 20** Pfg., Wert 28 Pfg.
- 1 Posten **Zephyre**, gute Qualität . . . . . Meter **nur 25** Pfg., Wert 40 Pfg.
- 1 Posten **Ripse**, schöne Dessins . . . . . Meter **nur 35** Pfg., Wert 55 Pfg.
- 1 Posten **Organdys**, reizende Muster . . . . . Meter **nur 30 u. 40** Pfg., Wert 55 bis 65 Pfg.
- 1 Posten **Kleider-Satins**, größter Saison-Artikel . . . . . Meter **nur 60 u. 70** Pfg., Wert 80 bis 100 Pfg.
- 1 Posten **weisser Waschstoffe** enorm billig. **Rips-Piqué 32** Pfg., Streifen **nur 28** Pfg.

**Ca. 3000 Meter Organdy-Coupons** 3 bis 12 Meter lang  
Meter statt 85 u. 95 Pfg., **nur 50 u. 55** Pfg.

**Kleider-  
Stoffe**

- Reizende **Carreaux-Artikel**, reine Wolle, doppeltbreit . . . . . Meter **nur 80** Pfg., Wert 1.30 Mk.
- Effektvolle **Blousen-Streifen**, reine Wolle, doppeltbreit . . . . . Meter **nur 85** Pfg., Wert 1.40 Mk.
- Hochfeine **Melange-Artikel**, reine Wolle, doppeltbreit . . . . . Meter **nur 100** Pfg., Wert 1.50 Mk.
- Seil gestreifte **Alpaccas**, reizende Artikel . . . . . Meter **nur 125** Pfg., Wert 1.90 Mk.
- 1 Posten **Woll-Mousseline**, prima Qualitäten . . . . . Meter **nur 50, 65, 75** Pfg., Wert bis 1.10 Mk.

**Reizende Wasch-Seide** Meter für **40, 50, 70** Pfg.

**Zurückgesetzt:** Blousenhemden, Unterröcke, Damenwäsche, Normalwäsche, Strümpfe usw.

# Steigerwald & Kaiser

## Luisen-Park

Telefon 895. Spielgartenstr. 1c.  
Heute Sonntag, den 29. Juni 1902  
Im großen sehr schattigen Garten  
von 3 Uhr ab: **Garten-Konzert**  
Im großen Saale von 4 Uhr ab: **Tanzkränzchen.**  
Von 7 1/2 Uhr ab: **Gesellschaftsball.**  
Entree 15 Pfennig inkl. städtischer Silletpfennig.  
Ergebenst ladet ein **Carl Lankou.**

## Dreikaiserbund.

Heute Sonntag: **Grosse Tanzmusik**  
bei elektrischer Beleuchtung  
in meinem neu renovierten, feenhaft ausgeschmückten Saal.  
Tanz-Abonnement 50 Pf. — Einzeltanz 5 Pf.  
Hierzu ladet ein **Otto Damke, vorm. E. Hartmann.**

## Burg. Hohenzollernpark

Heute Sonntag: **TANZ.**

## Cirkus-Theater

Olympia-Theater.  
Sonntag, den 29. Juni:

## Eröffnungs-Gala-Vorstellung

des deutsch-amerikanischen Universal-Künstlers  
**Mr. C. Davenport**  
in seinen hervorragenden  
**Glanznummern**

Act: **Salon lebender Statuen.** Großer Lacherfolg! Die aus 8 Personen bestehende Androiden-Truppe. Die weltberühmten 15 Perroquets usw. usw.  
Man beachte die Anschlagplakate und Anschlagzeitel.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/2 Uhr.  
Loge 1.60 Mk., reservierter Platz 1.10 Mk., Saal 65 Pf., 1. Rang 45 Pf., 2. Rang 25 Pf. inkl. städtischer Silletpfennig.  
Montag und folgende Tage, abends 8 1/2 Uhr  
3512 **Grosse Gala-Vorstellungen.**

## Zerbster Bierhalle

Telefon 2442. Heute Sonntag:  
**Öffentlicher Tanz.**  
Meinen schönen schattigen Garten bringe in empfehlende Erinnerung. Familien können Kaffee kochen.  
Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**

## Burg. Burg.

Der Zweigverein der Maurer Burgs feiert am 5. Juli, abends 8 Uhr, im „Hohenzollernpark“ sein diesjähriges  
**Stiftungsfest**  
bestehend aus verschiedenen und neuen  
**Aufführungen u. Ball.**  
Alle Kollegen und Freunde von Burg und Umgegend sind hiermit freundlichst dazu eingeladen. Das Festkomitee.  
Programme à 25 Pf. zu haben durch die Kolporteurs u. im Saal.

## Allgemeine Kranken- und Sterbefälle

der **Metallarbeiter**  
(E. S. 29, Hamburg, Filiale Sudenburg).  
**Versammlung**  
am Montag, den 30. Juni, abends 8 1/2 Uhr  
in der „Zerbster Bierhalle“, Schönningerstr. 28.  
Tages-Ordnung:  
1. Kassenericht. 2. Wahl der Ortsverwaltung. 3. Bericht der Delegierten. 4. Verschiedenes.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
3533 **Die Verwaltung.**

## Centralverband der Maurer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg.  
Dienstag, den 1. Juli 1902, abends 8 Uhr  
im „Dreikaiserbund“, Große Sternstraße 7  
**Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Wonach bewertet sich die Ware Arbeitskraft. Referent Genosse Richard Nitsch.  
2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Um zahlreichem Besuch der Versammlung ersucht  
3533 **die Verwaltung.**

## Thalia - Bucka

Heute Sonntag  
**öffentlicher Tanz.**  
Ergebenst ladet ein 3183 **J. Westphal.**

## Diesdorf. Achtung! Diesdorf.

**Gasthof zum weissen Ross.**  
Sonntag: **Tanz.**  
Familien können Kaffee kochen. **H. Hildebrandt.**

## Burg. Hohenzollernpark.

Heute Sonntag, den 29. Juni, von 11 Uhr ab 3538  
**Kaninchen- (Belgier Riesen) und Enten-Aushegeln**  
**Freie Gemeinde Sudenburg.**  
Montag, 30. Juni, ab. 8 Uhr, bei Naumann 3537  
**Gemeinde-Versammlung**  
Wegen der wichtigen Tagesordnung bitten wir sämtliche Mitglieder zu erscheinen. Der Vorstand.

## Wiktoria-Theater.

Sonntag, den 29. Juni 1902.  
Nachmittags 3 1/2 Uhr  
Volksvorstellung zu kleinen Preisen.  
**Die Nacht der Finsternis.**  
Schauspiel in 5 Akten von Wolfst. Abends 7 1/2 Uhr  
**Unsere Pauline.**  
Schwank in 4 Akten von G. v. Moser und Lehnhardt.  
Montag, den 30. Juni 1902:  
**Unsere Pauline.**

## Lüchtige Ofenseker

sucht Dienstadt M32  
**C. Böhme, Halle a. S.**

## Walhalla.

Heute Sonntag  
**2 Familien- 2 Vorstellungen**  
**Humoristische Ensemble-Scenen.**  
Zur Aufführung gelangt u. a.:  
**Zimmer Nr. 13.**  
**Die Dorfschule.** 183  
Magdeburg auf Stehen.

## Prachtvolle Gebett Betten

sollen für nur 17, 25 u. 36 Mk. verkauft werden. Daselbst groß. Posten weiße Gänsfedern in kleinen Beuteln zu 7 1/2, 6 und 2 1/2 Pfund verpackt, zu sehr niedrigen Preisen, schöne Ware!  
Katharinenstr. 8, hochp. lks. 1.  
Unserem Kollegen Karl Spengler zu seinem heutigen Bieneffeste ein dreimal donnerndes Lebchöch.  
1049 **Der Schnipp-Club.**





# H. LUBLIN

**Drei billige Tage** **Dienstag**  
**Mittwoch**  
**Donnerstag**

## Damen-Blusenhemden

- |   |                         |  |                         |
|---|-------------------------|--|-------------------------|
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Percal gestreift, Vordertheil in breiten Falten mit weichem Stehragen. Werth 2.00 Mk.  | Sonderpreis <b>0.95</b> | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> schwarz Satin, prima Qualität in guter Ausführung. Werth 2.85 Mk.   | Sonderpreis <b>1.75</b> |
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Percal gestreift, Satin, Batist, in reizenden Dessins, Vordertheil in breiten Falten mit weichem Stehragen. Werth 2.50 Mk.                           | Sonderpreis <b>1.25</b> | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Seidenimitation, in schwarz und feinfarbigem Satin, Vordertheil in Säumchen, sehr elegant verarbeitet. Werth 4.00 Mk.   | Sonderpreis <b>2.50</b> |
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Vordertheilsträg verarbeitet, in Percal, Satin, Batist, in neuesten Mustern, vollständig mit Fältchen garnirt, mit weichem Stehragen. Werth 3.25 Mk. | Sonderpreis <b>2.00</b> | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> schwarz gemustert, Satin in feinen geschmackvollen Dessins, elegant verarbeitet. Werth 3.80 Mk.                         | Sonderpreis <b>2.75</b> |
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Bosnien, in aparten bulgarischen Mustern, Vordertheil in reichen Säumchen mit weichem Stehragen.   | Sonderpreis <b>2.00</b> | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> schwarz gemustert Satin, prima Qualität, in aparten Dessins, Vordertheil in Fältchen und Tasche garnirt. Werth 5.25 Mk. | Sonderpreis <b>4.00</b> |
| 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> Prima Satin, in feinen Farben mit breiten aparten türkischen Mustern, Vordertheil ganz in Säumchen, mit französischem Kermel. Werth 4.50 Mk.         | Sonderpreis <b>3.00</b> | 1 Posten <b>Damen-Blusen</b> weiß und ecru Mull, Vordertheil ganz in Säumchen, in geschmackvoller Ausführung.  | Sonderpreis <b>1.75</b> |

### 1 Posten Damen-Bluse

in allen Qualitäten und Ausführungen

**50** Pf.

## Costume-Röcke

- |   |                         |
|---|-------------------------|
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Alpaca gemustert, vollständig auf Futter gearbeitet. Werth 3.00 Mk.                                     | Sonderpreis <b>2.25</b> |
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Alpaca gemustert, mit hohem Volant, vollständig auf Futter gearbeitet. Werth 4.50 Mk.                   | Sonderpreis <b>3.75</b> |
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Schwarz Panama, mit dreimaliger Atlas-Blende garnirt, vollständig auf Lustre gearbeitet. Werth 5.50 Mk. | Sonderpreis <b>4.50</b> |
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Washstoff, weiß prima Ripé mit hohem Volant. Werth 6.00 Mk.   | Sonderpreis <b>4.00</b> |
| 1 Posten <b>Costume-Röcke</b> Washstoff, weiß prima Ripé, mit hohem Volant, mit dreimaliger Ripé-Blende garnirt. Werth 8.50 Mk.       | Sonderpreis <b>5.00</b> |

## Unterröcke

- |   |                         |
|---|-------------------------|
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> Washstoff, roth, blau, mode und grau Belnen, mit hohem Volant, mit Washbordure garnirt.                        | Sonderpreis <b>1.00</b> |
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> Washstoff, dunkel und hellgestreift, mit hohem Volant, in guter Ausführung.                                    | Sonderpreis <b>1.50</b> |
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> Washkörper beige, hoher Volant mit blau, roth oder weißer Blende garnirt. Werth 2.00 Mk.                       | Sonderpreis <b>1.25</b> |
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> Washkörper beige, mit zweimal angelegtem Volant, mit blau, rot oder weißer Blende garnirt. Werth 2.50 Mk.      | Sonderpreis <b>1.75</b> |
| 1 Posten <b>Unterröcke</b> prima Lustre in dunklen und hellen Farben, mit hohem Volant, in verschiedenen Ausführungen. Werth bis 3.00 Mk. | Sonderpreis <b>1.75</b> |

### 1 Posten Knaben-Wasch-Blusen

Weiß Drell oder Satin, nur prima Qualitäten, in geschmackvollen Ausführungen. Werth 1.50

Sonderpreis **50** Pf.

### 1 Posten Knaben-Wasch-Blusen

Weiß Drell oder Satin in besten Qualitäten, mit farbigem Matrosenträger. Werth 2.25

Sonderpreis **75** Pf.

### 1 Posten Knaben-Wasch-Anzüge

in verschiedenen Qualitäten und Ausführungen, in allen Größen, zu besonders billigen Preisen.

## Sonnenschirme

- |   |                           |  |                         |
|---|---------------------------|--|-------------------------|
| 1 Posten <b>Kinder-Sonnenschirme</b> laut Satin. Werth 35 Pf.   | Sonderpreis <b>15</b> Pf. | 1 Posten <b>Damen-Sonnenschirme</b> weiß Batist, mit Spitzeneinsatz. Werth 1.50 Mk.                    | Sonderpreis <b>1.10</b> |
| 1 Posten <b>Kinder-Sonnenschirme</b> laut Percal. Werth 90 Pf.  | Sonderpreis <b>60</b> Pf. | 1 Posten <b>Damen-Sonnenschirme</b> weiß Batist, mit Valenciennes-Einsatz. Werth 2.75 Mk.              | Sonderpreis <b>2.00</b> |
| 1 Posten <b>Kinder-Sonnenschirme</b> weiß Satin. Werth 1.00 Mk. | Sonderpreis <b>70</b> Pf. | 1 Posten <b>Damen-Sonnenschirme</b> weiß Batist, mit breit farbigen Rand u. Tüllspitze. Werth 3.00 Mk. | Sonderpreis <b>2.25</b> |



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 149.

Magdeburg, Sonntag, den 29. Juni 1902.

13. Jahrgang.

## Einiges über den wirtschaftlichen Nutzen der Konsumvereine.

Unter den sich täglich mehrenden Freunden und Förderern des Konsumvereinswesens finden sich besonders viele, welche die Einrichtung betonen, daß man mittels des Konsumvereins beim Einkauf seiner Lebensbedürfnisse eine Ersparnis erzielt, welche man am Jahreschluß als Dividende erhält und so entweder einen Kopfschmerz zurücklegt oder einen größeren Betrag auf einmal erhält zu irgend einer nützlichen Anschaffung.

Diese Eigenschaft des Konsumvereins ist es, die auch hauptsächlich für die Propaganda am meisten benutzt wird und am meisten wirksam ist.

Weit weniger stark und seltener werden die schon mehr idealen Wirkungen der Mitgliedschaft bei einem Konsumverein betont, daß man sich des Borgstehens entwindet, daß man sich von den Nachteilen befreit, welche den Schuldner zuweilen durch den Gläubiger bedrohen, daß man mehr Ordnung in sein Rechnungswesen bringt und mit dem gegebenen also besser auskommt und das auch um so mehr, als man auch beim Konsumverein nicht zu unnötigen oder übermäßigen Einkäufen verleitet wird.

Hingegen wird wenig und selten gedacht der indirekten und direkten Vorteile beim Konsumvereinskauf im Vergleich zu dem Nachteil bei den Einkäufen an anderen Stellen.

Daß man unter allen Umständen nicht von einem selbstsüchtigen und gewinnstüchtigen Händler so bedient werden kann wie vom Konsumverein, ist selbstverständlich, aber auch der ehrliche „reellste“ Kaufmann, Händler und Handwerker kann nicht so selbstlos sein, wie man im Konsumverein ist, denn man ist ja sein eigener Lieferant und umgekehrt sein eigener Kunde, Mitgliedschaft ist Teilhaberschaft am Betrieb und Kundenschaft zugleich und alle treten ein für einen und einer für alle.

Deshalb ist es bei ordnungsmäßig geleiteten Vereinen nennbar, Verdorbenes geliefert zu bekommen, dem der Schein gegeben wird, es sei noch gut, ist es unmöglich im Gewicht und Maß übervorteilt zu werden, oder im Preis anders behandelt zu werden, als andere Genossen.

Auch ein Konsumverein, der gar keine Dividende gäbe, wäre — abgesehen davon, daß er dann billigere Preise machte als sonst gemacht werden — noch ein wesentlich besserer Lieferant als der Händler, und wir haben ja die Beispiele deutlich bei dem Hamburger Konsumverein „Proktion“, der wesentlich billiger verkauft als die Geschäftsleute, und nicht auf Dividende hinarbeitet, sondern nur auf gute Versorgung seiner Mitglieder und Stärkung des Reservefonds.

Auch ein Kaufmann, der ehrlich ist, wird stets richtiges Gewicht und Maß geben; aber wie die Münchener Schankellner mehr Bier herausmessen müssen als in den Fässern als Nachergebnis angegeben ist, so müssen zuweilen auch die Filialen größerer Geschäfte verfahren, wollen sie nicht schließlich mehr Manko haben als die Angestellten an Gehalt und Lohn beziehen.

Im Konsumverein ist durch die Marken, Coupons und Büchlein, je nach der Einrichtung, eine Kassenkontrolle gegeben und man hat feste Grundsätze für das Manko. Es wird weit mehr, häufiger und besser kontrolliert als in anderen

Geschäften, da man sich bemüht ist, als Beauftragter der Kundenschaft, der Mitglieder zu arbeiten, während beim Kaufmann nur dafür gejorgt sein muß, daß die Kunden sich nicht wegen schlechteren Gewichts zc. verkaufen.

Allerdings muß auch beim Konsumverein jedes Mitglied sich bemüht bleiben, daß es auch zu kontrollieren und gegebenen Falls bei Vorstand und Aufsichtsrat zu klagen hat, was ihm als unrichtig erschien.

Bei den kleineren Konsumenten, die vielfach auch bei kleineren Händlern in ihrer Nachbarschaft zu kaufen pflegen, wenn sie nicht Konsumvereinsler sind und die sich nicht größere Mengen Waren in großen Detailgeschäften bestellen und bringen lassen können, ist schon stets der Nachteil bei ihren Einkäufen, daß die kleinen Händler selbst zu teuer einkaufen und also entweder im Preis oder in der Güte der Waren gegen den Konsumverein unbedingt erheblich zurückstehen.

Aber auch größere und besser gestellte Konsumenten sind gewissen Nachteilen bei ihren Käufen ausgesetzt, die den Konsumvereinsler nie treffen. Um sich die Kundenschaft zu sichern, werden Dienstboten bestochen, „geschmiert“, ja es werden selbst die Kinder mit Bonbons und Schokolade traktiert, wenn sie Waren holen und es überbietet ein Händler darin den anderen.

Woher nimmt man aber die Mittel für diese Belästigungen und Geschenke? Von nichts wird nichts. Schon diese Korruption an sich ist verwerflich, selbst wenn der Kaufmann sich durch solche Geschenke um einen Teil des berechtigten Gewinnes brächte.

Es ist ein großes Kapitel darüber zu schreiben, aber wer konnte nicht alle diese Mittelchen, mit welchen man Kunden fängt und zu erhalten sucht, es muß nur die Erinnerung daran zeitweilig aufgeführt werden und es muß nur gemahnt werden, auf alle diese Dinge zu achten, die beim Konsumverein nicht vorkommen, weil sie zwecklos sind. Wer für Konsumvereine wirbt, wird sie aber anzuzählen haben.

Max Mah.

## Vermischte Nachrichten.

\* **Von einer Million Kinder,** welche geboren werden, sterben im ersten Jahre 150 000. Zwölf Monate später folgen 53 000 weitere nach. Am Ende des dritten Jahres hat sich die Zahl noch um 2800 vermindert. In den hierauf folgenden Jahren sind die Sterbefälle weniger zahlreich, und zwar bis zum 13. Jahre, bis zu welchem die Zahl der Verstorbenen nicht ganz 4000 Kinder beträgt. Vom 13. Jahr an bis Ende des 45. Jahres sind etwa 500 000 den Härten des Lebens erlegen. Zu Ende des 60. Jahres sind noch immer 370 000 ganzjährige Veteranen vorhanden. Das 80. Jahr erreichen 37 000 mit verminderter Kraft und schwankenden Schritten. Am Ende von 95 Jahren sind nur noch 223 vorhanden, deren Zahl rasch abnimmt, bis im 108. Jahr der letzte von der Million vollends verschwindet und sich der großen Menge seiner Vorgänger anschließt.

\* **Wozu die Photographie gut ist.** Man hat so oft von Missethaten und Indiskretionen der Photographie gesprochen. Setzt dringt sie jedoch siegreich in das öffentliche Leben ein, indem sie in einem Falle in Frankreich offiziell

zur Beglaubigung von Akten des Civilstandsregisters gebraucht wird. Man weiß, daß die Akten des Civilstandsregisters von Saint-Pierre auf Martinique durch die Katastrophe vernichtet worden sind. Glücklicherweise hatte das französische Kolonialministerium jedoch die Duplikate; aber es wäre eine langwierige und teure Arbeit gewesen, die hunderttausend Akten von Geburts-, Heirats- oder Todesfällen kopieren zu lassen. Der Ministerrat hat also beschlossen, diese Stücke photographieren zu lassen und bei dem Parlament ein Gesetz zu beantragen, das unter diesen Umständen der Photographie alle notariellen Rechte zuerkennt. Es ist das erste Mal, daß die Photographie eine solche Verwendung findet. Aber warum, schreibt der „Gaulois“, könnte dies nicht immer so sein? Man würde dabei doch Beamte sparen.

\* **Eßt tüchtig Salat! Eßt Gemüse! Eßt Gemüse usw.** Alle, die ihr nicht nach Marienbad, Kissingen, Ems usw. fahren, eine Baderkur durchmachen könnt! Junges Gemüse, besonders Salat, Kopf- und Feldsalat (Papuzel), sind nicht nur sehr nahrhaft, geben Fleischansatz und Kraft, sondern sie reinigen das Blut, ihr Genuß ersetzt eine Art Baderkur. Und ihr Hausfrauen, die ihr das erfrischende Grün, den saftigen Salat zurecht macht und aufstischt, erhaltet in demselben die stärkenden Kräfte und Säfte: Zerupft ihr die Salatköpfe, schneidet ihr die Blätter vom Kopfe ab, werft ihr dann Blätter und Herzblüthen in den Eimer, in die Schüssel zum Waschen und Reinigen, so ist das Beste des Salats dahin, schwimmt im Wasser und kommt auf den Hof statt in den Leib. Die Salatköpfe müssen ganz ungerupft gewaschen und kurz vor dem Essen zerlegt und angemacht werden, damit alle Säfte in der Schüssel bleiben. Und dann für den Mann nicht 5 bis 6 Blättchen, sondern 2 bis 3 Köpfechen auf den Tisch, mittags und abends, und ihr sollt einmal sehen, wie rosig und blühend die Wangen werden! Versucht nur einmal! Laßt euch abends eine Schüssel Salat und dazu die Spiegeleier machen. Ihr werdet bald sehen, wie gut es euch bekommt; aber 8 bis 8 Wochen lang. Ein Bad nützt nichts, mehrere hintereinander aber schaffen's. Im Fleischsalat gibt v. Liebig 2,96 Prozent lösliches Albumin an; der Feldsalat hat 9,09 Prozent Stickstoffgehalt, Kopfsalat 1,41 Prozent. — Stubenhöcker, Arbeiter, Kinder, Kaufleute, Negrimme usw., eßt Salat!

Zu dieser zeitgemäßen Mahnung, die dem „kleinen Journal für Hygiene“ entnommen ist, sei noch bemerkt, daß es sich besonders für alle, die an Magen- oder Verdauungsstörungen, wie auch an Rheumatismus usw. leiden, empfiehlt, statt Essig, Zitronensaft oder, was noch weit billiger und einfacher ist, aufgelöste gereinigte Zitronensäure bei Salat wie bei anderen Speisen zu verwenden. Man erhält die Zitronensäure in Stücken in jeder besseren Materialwaren-Handlung; für 20 bis 30 Pfennig bekommt man genügend für mehrere Wochen. Es empfiehlt sich, immer nur so viel Stückechen in Trinkwasser aufzulösen, als man jedes mal nötig hat; und man kann ohne Schaden mit der Zunge prüfen, ob der Sättigungsgrad recht ist. Die Zitronensäure-Lösung ist dabei so pikant, daß man den für viele unzutraglichen Pfeffer gänzlich sparen kann.

## Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. Juni 1902.

Vorsitzender: Lübbeckens, Stadtrat. Beisitzer: Schulz, Fabrikant, Lode, Uhrmacher, Arbeitgeber; Andree, Dreher, Lühmann, Installeur, Arbeitnehmer.

Der Arbeiter Vorkampff klagt gegen die Firma Wendel (Abbruchgeschäft) auf Zahlung von 3 Mark wegen verspäteter Zufstellung der Papiere sowie auf Ausstellung eines Zeugnisses über Art und Dauer der Beschäftigung. Beklagte ist nicht erschienen. Durch Verwaltnisurteil wird Beklagte dem Urtrage gemäß verurteilt.

Der Kaufbursche Schladitz klagt gegen die Buchhändlerin Frau Donath auf eine 14tägige Lohnentziehung von 8 Mark. Klägerin wendet ein, den Sch. gekündigt zu haben, drei Tage nach

## Feuilleton.

Nachdruck verboten

### Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(70. Fortsetzung.)

„Und da hat f' g'sagt: bitt schön, möchten S' net vielleicht gar selber so freundlich sein und sich meiner erbarmen?“ fiel ihm Luzzi lustig in die Rede. „Nein, wissen S', das wundert mich gar net. Mir hat f' schon eh' g'sagt, daß f' gern einen Geistlichen heiraten möcht, wann f' kein' Maler derwischen kömt. Na, dees is jetz gut! Was haben denn Sie d'rauf g'sagt, Herr Pfarrer?“

Er war wieder rot geworden und fraute sich verlegen in seinem Bardenbarte. „Ach, mein liebes Fräulein,“ sagte er, „ich habe ja an dergleichen gar nicht gedacht. Meine Gedanken waren ganz wo anders. So direkt, wie Sie meinen, hat sie mich natürlich auch nicht herausgefordert, aber ich hätte es doch merken müssen, worauf sie hinaus wollte, wenn ich nicht, wie gesagt. . . Erst später, nachdem sie in heller Wut mein Zimmer verlassen hatte, fiel mir die Binde von den Augen und ich sah, welch eine Dummheit ich angerichtet hatte.“

„Ja, thut's Ihnen denn jetzt leid, möchten Sie f' denn gern heiraten?“ fragte Luzzi naiv. Sie dachte an Kathi und blickte ihn mit ihren großen Augen ein wenig traurig und dabei sehr gespannt an.

„O, nein, nein, nicht um alle Millionen!“ rief der Pastor mit komischer Entschiedenheit. „Nein, denken Sie nur, was ich für eine fürchterliche Dummheit begangen habe! Bloß um dem peinlichen Gespräch eine andre Wendung zu geben, ließ ich mich hinreißen, ihr zu gestehen, daß ich seit vorgestern abend eine heftige Neigung zu einem jungen Mädchen gefaßt habe, das ich in ihrem eigenen Hause kennen lernte.“

„Ist das wahr?“ rief Luzzi aufs freudigste überrascht, indem sie unbefangene eine Hand auf seinen Arm legte und ihn mit großen lachenden Augen antrachtete.

„Bei Gott, das ist wahr!“ versicherte er mit feierlichem Ernst. Und dann bemächtigte er sich wieder ihrer Hand und drückte sie fest zwischen seinen beiden. „Ich habe Tag und

Nacht seither an nichts andres denken können. Das liebliche Bild wollte nicht von mir weichen. Sobiel ich mir auch vorhielt: das ist ja unmöglich — dieser plötzliche Hauch, der da über dich gekommen ist, kann nicht das Rechte sein. Aber ich weiß es jetzt, es ist doch das Rechte. Dies heiße tiefe Gefühl, das plötzlich mein ganzes Inneres so gänzlich erfüllt hat, das ist wirklich die Liebe, nach der ich mich schon lange gesehnt habe. Die erste ernste Liebe eines Mannes, der längst kein Kind mehr ist. Ich weiß, es ist unart, es ist vermeinen, so zu Ihnen zu sprechen — zu Ihnen, der noch das Herz blutet von der frischen Wunde einer schmerzlichen Enttäuschung. Es wäre mir gar nicht eingefallen, jetzt schon mich Ihnen zu offenbaren, wenn nicht zufälligerweise ich die unglückliche Ursache dieser unglücklichen Eifersucht geworden wäre, die sie jetzt schon wieder vertreiben will aus dem kaum gefundenen Heim.“

„Ach, wissen S', deswegen können S' schon frei von der Leber weg reden,“ rief Luzzi lustig. „Mi drückt gar nix mehr. Ich bin nur froh, daß ich mei Freiheit wieder hab' und daß mein serbischer Freund ein solch vernünftiger Mensch is.“

Und der geistliche Herr vergaß aller seiner Würde und rief mit bebenden Tönen, trunken wie ein Jüngling, die zitternden Arme ausgestreckt, sie zu umfassen und an seine Brust zu pressen: „Dann darf ich es also wirklich wagen, Ihnen zu gestehen, Liebes, einziges Mädchen, daß ich Sie liebe mit aller Kraft meiner Seele? Können Sie mir Hoffnung geben, daß Sie . . .“

„Sch!“ fiel ihm Luzzi ins Wort und starrte schier versteinert mit schreckensweiten Augen zu ihm auf.

Er aber wußte sich ihre Miene nicht zu deuten. Eitel und siegesgewiß, wie alle starken Männer, mochte er wohl glauben, dieses „Sch“ sei der Ausdruck seltsamen, mädchenhaften Erschreckens gewesen über die große Auszeichnung, die ihr zu teil wurde. Oder auch, er dachte gar nichts und konnte es einfach nicht länger aushalten. Kurz, er schloß seine Arme um ihre üppige Gestalt und drückte sie fest an sich.

„Nicht doch, nicht doch, lassen S' mi aus,“ klagte Luzzi weinerlich.

Aber er hielt sie so fest, daß sie sich nicht loszureißen vermochte und sprach ihr tröstend zu, wie einem kleinen Kinde.

„Fürchte Dich nicht, Geliebte. Hier ist weit und breit kein Mensch. Niemand sieht uns als nur Gott allein und der hat keine Freude daran, wenn zwei Menschenherzen sich zum ewigen Bunde finden, und zwei warme Rippenpaare das Bündnis besiegeln im ersten bräutlichen Kuß.“

Herrgott, wie schön der Mann reden konnte! Luzzi ward es ganz wirr im Kopf. Es ruhte sich so gut und warm an dieser breiten Brust und er hielt sie so fest und sicher. „Elisabeth,“ hörte sie ihn dicht an ihrem Ohr flüstern, „glaubst Du, daß Du mir wieder Liebe schenken kannst?“

Mühsam suchte sie ihrer Verwirrung Herr zu werden. Er drückte sie so, daß sie kaum zum Sprechen Luft hatte und sie stammelte kurzatmig: „Aber, Herr Pfarrer — naa, i bitt Ihnen! — dees geht doch net, dees kann doch net wahr sein. Mich kennen S' doch schon lang und Sie haben doch von einer gered't, die S' erst am heiligen Abend . . .“

Er ließ sie gar nicht ausreden und unterbrach sie mit heißem Flüstern: „Ja, gewiß, so ist es auch. Ich habe Dich schon immer reizend gefunden, mein geliebtes Mädchen, seit ich Dich zum erstenmal sah. Aber kennen gelernt habe ich Dich doch erst vorgestern abend. Da hab' ich zum erstenmal einen Blick in Deine Seele thun dürfen. Als jener Mann über die ernstesten und heiligsten Dinge zu spotten wagte — o, ich habe wohl bemerkt, wie weh Dir das that und wie Du es doch für Deine Pflicht hieltest, seine Partei zu ergreifen und so klug und mutig gegen uns alle aufzutreten. Da hab' ich erkannt, welch schöne Seele in diesem lieblichen Körper wohnt. Da mußte sich mein Schicksal erfüllen. Ja, Du süßes Kind, ich liebe Dich!“ Und dann bedeckte er ihr Mund und Wangen mit brennenden Küssen, soviel sie sich auch sträubte und flüsterte heiß: „Glaubst Du mir nun? Müßt Du die Meine werden?“

Luzzi wußte nicht, ob es Schreck oder Zorn war, was sie auf einmal so gewaltig packte und ihr die Kraft verließ, sich aus seiner festen Umarmung loszureißen. Sie trat ein paar Schritte von ihm zurück, streckte abwehrend die Hände gegen ihn aus, stampfte zornig mit dem Fuß auf und knirschte mit funkelnenden Blicken: „Was nennen S' mi denn alleweil Du? Sie, i verbitt mir das!“

(Fortsetzung folgt.)







Man beachte unsere Schaufenster

# Infolge gänzlicher Auflösung

einiger Verkaufsstellen werden deren Restbestände zu

**billigsten Ausverkaufs**

**-Preisen ausverkauft.**

## Größere Sendungen

zurückgekehrter Ware sind wieder eingetroffen.

Herren-Schnürschuhe, sehr dauerhaft	4.80
Herren-Zugschuhe, sehr dauerhaft	4.50
Herren-Zugstiefel, nur	4.90
Herren-Lackstiefel, jetzt nur	7.50
Herren-Schaftstiefel, nur	3.00, 5.80
Herren-Regeltuchschuhe	von 3.00 an
Pantoffel, nur	0.50
Schuhe und Stiefel vom billigsten bis zum feinsten Genre.	



Kinder-Regeltuch- und Turnschuhe mit Gummi- u. Ledersohle nur 1.25.  
Rohleder-Knopfstiefel, Gr. 27-20 3.00, Gr. 31-35 3.50.

## Infolge Räumung farbiger Artikel

bedeutende Preisermäßigung bis zu 20 Prozent.

Damen-Lackschuhe, nur	1.90
Damen-Lackschuhe, mit Spange	2.75
Schw. Nohl-Spangen- u. Schnürschuhe	2.90
Braune Schnürschuhe, nur	2.90
Braune Schnür- u. Knopfschuhe, nur	3.50
Chevreau-Stiefel, nur	8.50
Lasting-Schuhe, jetzt	0.95
Radfahrer-Stiefel, nur	6.90
Lackstiefel, nur	7.50

# Deutsch-Amerik. Schuhfabrik G. m. b. H.

Breiteweg 159, am Ulrichsbogen Verkaufsstelle Magdeburg Breiteweg 159, am Ulrichsbogen.

3525

Streng reelle Bedienung!

Reparaturen schnell u. billig

Privat-Pfand-Leih-Haus  
**Carl Haacke**  
Sudenburg  
18 Kroatenweg 18

befiehlt  
Herren- u. Damen-Garderobe  
Bett- und Leibwäsche  
Uhren  
Gold- und Silberwaren  
sowie 3398  
Cigarren, Nähmaschinen  
und  
alle Wertgegenstände.

Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!  
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die  
Inserate in heutiger Nummer! . . .  
**Carl Julius Braun**  
Leder-, Schäfte- und Schuhmacher-Bedarfsartikel-Handlung  
Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. F 183

**Bernstein-Fußbodenglanzlack**  
in allen Farben, wird in 3-4 Stunden steinhart, giebt unerreichten  
Glanz und Haltbarkeit.  
**Sämtliche Farben und Lacke**  
sowie streichfertige Deckfarben und alle Sorten Pinsel  
empfiehlt billigst  
**Reichsadler-Drogerie**  
Max Ernstling, Jakobstr. 6.  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Himb**  
Frisch! Garantiert re  
1/2 Weinflasche 1  
1/2 Weinflasche 50  
**Gustav Hub**

**Leder**  
sowie Leisten und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am  
besten und billigsten bei  
**Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.**

**Liederbuch für**  
**Arbeiter - Radfahrer - Vereine**  
Herausgegeben vom Bundesvorstand des  
Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“.  
Preis 20 Pfg. Für jeden Radfahrer unentbehrlich!  
Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.  
**Jakobsstrasse 50.**

**Vom Schultzeiß nach Groß-Ottersleben.**  
Ein einziges Ziel kann's jetzt nur geben:  
Vom Schultzeiß nach Groß-Ottersleben! —  
Elektrische und Lagometer  
Besteigen nur noch Urengelwägen;  
Der Hochmoderne mit Gefühl!  
Benutzt nur noch das Aut'mobil!  
Groß-Ottersleben hat dies erkannt  
Und einen Omnibus entsandt!  
Ein Omnibus mit Motorkraft  
Die Kunden nun zu Zehden schafft!  
Viel Freude macht's doch Jedermann  
Wenn man sich billig kleiden kann!  
Wer sich gekleidet billig, fein,  
Zum Omnibus dann steigt hinein,  
Dieweil zum Magdeburger Leben  
Gehört die Fahrt nach Ottersleben!  
Sommer-Paletots in Satin u. Kammgarn von 13-28 Mk.  
Jackett-Anzüge in Rammg. u. Buckskin . . . 14-40 Mk.  
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . 24-42 Mk.  
Jünglings-Anzüge in Buckskin, Cheviot . . . 7-15 Mk.  
Knaben-Anzüge, hochlegante Jacons . . . 2 1/2-10 Mk.  
Einzeln Jacketts und Hosen . . . 2-12 Mk.  
Kiesenauswahl in Herren- und Knaben-Konfektion  
Schuhwaren und Herrenwäsche F 183  
zu enorm billigen Preisen.  
Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.  
**Kaufhaus Max Zehden**  
neben der Buchhandlung Volksstimme.

# S. Osswald

Magdeburg, Alte Ulrichsstr. 14, I.

vis-à-vis der Ulrichskirche

liefert

- Schränke
- Vertikows
- Buffets
- Bücherschränke
- Schreibtische
- Serviertische
- Bettstellen
- Matrassen
- Sofas
- Divans
- Garnituren

**Sie brauchen kein Geld!**

**Sie haben Kredit!**

liefert

- Herrenanzüge
- Knabenanzüge
- Sommerpaletots
- Damenjacketts
- Manufaktur-
- u. Modewaren
- Kleiderstoffe
- Uhren
- Regulateure
- Kinderwagen
- Auf
- Kredit!**

Anzahlung von Mk. 5.00 an  
Ganze Einrichtungen mit einer Anzahlung von Mk. 10 an



# Der Konkurswaren-Ausverkauf

der W. Besser'schen Konkursmasse, umfassend große Posten

**Aleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche, Damenputz, Herrenkonfektion usw.**

beginnt



## Dienstag, den 1. Juli

im früheren W. Besser'schen Lokale

### Stassfurt, Sandplatz

8580

Der Ausverkauf währt

von

1.-8. und 15.-22. Juli

Die Geschäftsstunden sind

von

8-12 Uhr vorm. und 2-8 Uhr nachm.

**Das Verkaufslokal muss am 1. August geräumt sein.**

**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**  
 Größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, im ersten Stock  
 offerieren:  
**Haus- u. Comptoir-Joppen**  
 in Loden, Lüste und Leinen . . . von 1 1/2 - 5 Mk. an  
**Wäsche-Moleskin-Pojen** . . . 1 1/2 - 4 . . .  
 Schul-Anzüge in Loden und Leinen . . . 3 . . .  
 Sabelock mit voller Rekerine . . . 9 - 22 . . .  
**Herren-Jackett-Anzüge**  
 in Buckskin, Cheviot und Kammgarnstoffen v. 10 - 30 Mk. an  
**Rock- u. Gehrock-Anzüge**  
 in Drap- und Kammgarnstoffen . . . von 20 - 45 Mk. an  
**Herren-Hosen**  
 in dauerhaftem Buckskin- u. Kammgarnstoffen von 3 - 14 Mk. an  
**Jünglings-Anzüge** in dauerhaftem Stoffen . . . 7 - 15 . . .  
**Knaben-Anzüge**, neueste Facons . . . 2 1/2 - 8 . . .  
**Gute Arbeitshosen** . . . 1 1/2 . . .  
**Prima Sambarer Lederhosen** . . . 3 . . .  
**Schöne blaue Monteur-Anzüge** . . . 2 1/2 . . .  
**Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:**  
 1. Regler Erprobung teurer Ledermiete außerordentlich billige Preise. 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3. Durch Leistung bewährter Zuschneider alle Facons und schöner Schnitt. 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.  
 Um das geehrte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jeden einzelnen Stück Ware der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.  
**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**  
 in Firma Mayer & Co., Magdeburg.  
**Breiteweg 189/190**  
 gegenüber der Steinstraße, 1 Treppz.  
 3319

**Rechtung !!**  
**Saison-Verkauf**  
 Wegen vorgerückter Saison verkaufe **große Posten Schuhwaren** bedeutend unter meinen bisherigen bekannt billigen Preisen.  
 Diese Artikel sind zum Teil in meinen Schaufenstern ausgestellt und werden dem Publikum genau so verkauft.  
**Wirklich günstige Gelegenheit zu sehr billigem Einkauf.**  
**Gustav Richter Nachfolger**  
**Edmund Steinfeldt**  
 Schuhwaren-Verkaufshäuser  
**Breiteweg 3a** **Jakobsstr. 38**  
 Ecke Domplass **Magdeburg** Ecke Hotelreßstr.  
 Lübeckerstr. 16 Neustadt Lübeckerstr. 16.

**Den schönsten Fuß**  
 bodenanstrich erzielt man mit  
**Prange's Bernstein-Oellack mit Farbe.**  
 Brillante Farbentöne. | Hoher Glanz.  
 Kolossale Deckkraft. | Große Haltbarkeit.  
 Steinhartes Auftrocknen, ohne nachzulieben.  
 2 Pfd. 1.50 Mk., 5 Pfd. 3.50 Mk., 10 Pfd. 6.80 Mk.,  
 inkl. Bürste,  
 ausgewogen 1 Pfd. 65 Pfg., bei 10 Pfd. 60 Pfg.  
 sowie sämtliche Lacke und Farben u. u. Fabrikpreisen.  
**Erwin Pranges Lackfarben-Fabrik**  
 en gros **Berlinerstr. 23/24** en detail.

**Standesamt.**  
**Magdeburg, 27. Juni.**  
**Aufgebote:** Stadt. Kapellmeister Theodor Julius Friedrich Buntelmann hier mit Frieda Anna Adolphine Karoline Rodewaldt in Sautlitz mit Witwe Emma Grüne-Hamburg. Kaufmann Max Remigeburg geb. Trintwedel. Edwin Kranke mit Sophia Maria Anguste Meyer in Kiel. Tischler Reinhold Dito Max Mittelstädt hier mit Luise Meyer in Ebersdorf. Restaurateur Wilhelm Probst mit Klara Johanne in Deßau. Bildhauer August

im Infanterie-Regim. Nr. 26 Paul Weide. Walter, S. des Handelsm. Wilhelm Gehrling.  
**Todesfälle:** Emilie geb. Gierdel, Ehefrau des Schloss. Gust. Möhring, 45 J. 6 M. 23 J. Andr. Braumann, Arbeiter, 71 J. 8 M. 3 J. Franz Wolschad, Schneider, 49 J. 5 M. 13 J. Charlotte, E. des Zimmermeisters Paul Ganzlin, 6 J. 5 J.  
**Neustadt, 27. Juni.**  
**Geburten:** Meta, E. des Arbeiters Otto Kersten. Harald, S. des Formers Alfred Bruze. Wilh. S. des Schmieds Julius Mielenz. Zehk mit Luise Marie Deneke.  
**Todesfälle:** Fritz, S. des Drehers Emil Christensen, 3 M. 4 J.  
**Aufgebote:** Form. Karl Heinrich Mahrenholz mit Ida Bertha Kühn. Arbeiter Hermann Friedrich Zehk mit Luise Marie Deneke.  
**Geschließungen:** Schloss. Walter Steis mit Frieda Heher. Majchmist August Teichler mit Witwe Engelke, Emma geb. Koch.  
**Todesfälle:** Walter, S. des Schriftsetzers Karl Busch, 28 J. Ehefrau des Steingutdrehers Julius

Altmann, Karoline geb. Müllers, 69 J. 1 M. 6 J.  
**Altersleben.**  
**Aufgebote:** Monteur Ferdin. Teuteberg mit Anna Hartenthal.  
**Todesfälle:** Erna, S. des verstorb. Arbeiters Friedrich Kleinsteuer, 9 M. 17 J.  
**Stassfurt.**  
**Aufgebote:** Maschinenschloss. Gustav Schulze hier mit Auguste Thiele in Wienburg a. S. Bergarbeiter Friedrich Wiemann mit Karoline Hesse. Arbeiter Ignaz Sagust hier mit Josepha Rembeck in Calvo. Bergarbeiter Karl Randhahn hier mit Anna Kirschberg in Leopoldshall. Bergarbeiter Otto Herpich mit Emma Thiele.  
**Geschließungen:** Arbeiter Emil Andre mit Marie Nitsche.  
**Geburten:** S. des Schlossers Albert Schade. S. des Rutschers Franz Rump. E. des Form. Max Behrend. S. des Briefträgers Louis Schäfer.  
**Todesfälle:** Witwe Friederike Roth geb. Hesse, 62 J. Arbeiterinvalide Adam Günther, 54 J. Marie Sommerfeld, 3 J. Schneid. Christian Böfer, 80 J.



